

CARL BECHSTEIN GYMNASIUM
Neu Zittauerstr. 1-2 15537 Erkner Tel. 03362/3333 Fax. 03362/28132



Medienentwicklungsplan

Konzept und Antrag auf Genehmigung

Stand: Erstschrift vom 29. September 2008

Übersicht

Präambel

1. Das Carl Bechstein Gymnasiums Erkner und der Stab MEP

1. 1. Das CBG Erkner in der Öffentlichkeit
1. 2. Verantwortlichkeiten im Stab Medienentwicklungsplan

2. Das pädagogische Medienkonzept des CBG

2. 1. Mediennutzungsverhalten der Schülerinnen und Schüler des CBG
2. 2. Bestandsaufnahme unterrichtlicher Mediennutzung am CBG
2. 3. Entwicklung eines zeitgemäßen Leitbildes „Medienbildung am CBG“
2. 4. Planung der zukünftigen Mediennutzung in den Aufgabenfeldern der GOST
2. 5. Abgeleitete Anforderungen an den Schulbetrieb am CBG

3. Die technische Konzeption des Medienentwicklungsplanes

3.1. Bestandsaufnahme

3. 1. 1. Arbeitsplätze
3. 1. 2. Netzwerk und Server
3. 1. 3. Service und Betriebskonzept
3. 1. 4. Bisheriges Nutzungskonzept

3.2. Bedarfsanalyse

3. 2. 1. Zukünftiges Nutzungskonzept
3. 2. 2. Arbeitsplätze
3. 2. 3. Netzwerk und Server
3. 2. 4. Bauliche Maßnahmen und Raumausstattung
3. 2. 5. Service- und Betriebskonzept

4. Das Finanzierungskonzept u. die Beschlussfassung für das CBG

4. 1. Kostenschätzung
4. 2. Zeitplan
4. 3. Wirtschaftsplan / Haushaltsplan
4. 4. Weg zur Beschlussfassung

5. Die Umsetzung und die Evaluation am Gymnasium Erkner

5. 1. Beschaffung
5. 2. Fortbildung
5. 3. Implementierung
5. 4. Controlling
5. 5. Evaluation
5. 6. Verabredung zur Fortschreibung

Präambel

Die **Bewerbung** des Carl Bechstein Gymnasiums Erkner um Teilhabe an der EFRE-Förderung (2007-2013): „Ergänzung der IT-Ausstattung von Schulen mit gymnasialer Oberstufe“ im Sinne der Richtlinie Entwicklungs- und Modellvorhaben im Bildungsbereich vom 19. Mai 2008 und das im Folgenden im Detail vorgestellte Konzept sind ein fester Bestandteil des Schulprogramms.

Unser **Schulprogramm** ist der Schlüssel zur Qualitätssicherung und Schulentwicklung. Es entstand in der Selbstverantwortung des Carl Bechstein Gymnasiums nach den Vorgaben des brandenburgischen Schulgesetzes. Mit diesem Schulprogramm erklären wir die grundlegenden pädagogischen Ziele unserer Schule, die Wege, die dort hinführen und die Verfahren, die das Erreichen der Ziele überprüfen und bewerten. Es ist damit das zentrale Instrument der innerschulischen Zusammenarbeit, das darauf gerichtet ist, die Qualität der Bildungs- und Erziehungsarbeit weiterzuentwickeln und auf einem hohen Niveau nachhaltig zu sichern. Vgl. www.carl-bechstein-gymnasium.de, über den Link „Profil“: zu

- „Pädagogisches Konzept“ zu „Schulprogramm“ und „Begabungsklassen“ sowie „Ganztagskonzept“ oder
- „Unterricht“ zu (schulinternes) Curriculum.

Das Konzept zur Teilnahme am bezeichneten Entwicklungs- und Modellvorhaben hat unsere Schule als Gemeinschaft - Eltern, Schülerinnen und Schüler, Lehrerinnen und Lehrer sowie Schulträger – in vielgestaltigen Prozessen entwickelt und den Gremien zur Diskussion und Beschlussfassung vorgelegt. Die mit Stand vom 29. 09. 2008 hier vorliegende Erstschrift soll, in Abstimmung mit dem MBS und dem Schulträger, Einstieg und Teilhabe am EFRE-Förderprogramm bereits im Haushaltsjahr 2008 gewährleisten. In weiteren Diskussions- und Entscheidungsprozessen wird der Medienentwicklungsplan des Gymnasiums Erkner im Benehmen mit den o. g. Entscheidern abschließend 2009 fortentwickelt. So autorisiert und verantwortet soll das Carl Bechstein Gymnasium angesichts der Herausforderungen der sich stetig wandelnden Gesellschaft auch künftig seinem Erziehungs- und Bildungsauftrag mit besonderem Blick auf die Chancenentwicklung in der Gymnasialen Oberstufe gerecht werden. Dieses Vorgehen findet auch ausdrücklich dadurch seine Rechtfertigung, dass der Schulträger umfangreiche bauliche Erweiterungen im Zeitraum 2009 – 2011 auf dem Schulgelände platzieren wird, die für die Umsetzung des Vorhabens von hoher Relevanz sind. Diesbezügliche Architektenplanungen sind aus Gründen der finanziellen Effizienz abzuwarten und für die Tranchen 2009 bis 2011 zu berücksichtigen.

In diesem Sinne gibt das Konzept des Gymnasiums Erkner Auskunft über den von allen Beteiligten verantworteten medienpädagogischen Grundkonsens und bildet die Verständigungsgrundlage für die pädagogische Arbeit und Weiterentwicklung der Schulkultur. Es enthält neben den spezifischen technisch-finanziellen Besonderheiten des Antrages:

- die Leitlinien zur Erfüllung des medialen Bildungsauftrags,
- den Konsens im Hinblick auf den erzieherischen Auftrag,
- die Organisationsformen des Unterrichts und Inhalte des Schullebens,
- die Aussagen zur Mitwirkung, zur Beratung und zur Zusammenarbeit mit dem Schulträger und außerschulischen Partnern,
- die Vorstellungen zur Gestaltung der Schule als Lebensraum und die Öffnung von Schule,
- die Beschreibung konkreter schulischer Arbeitsvorhaben,
- die Schwerpunkte der Qualitätsentwicklung,
- die spezifische Fortbildung,
- das Controlling und die Evaluation (Überprüfung) des Vorhabens.

Die wahrgenommene Selbstverantwortung schließt die Pflicht ein, sich über die bisher erreichte Qualität von Bildung und Erziehung zu vergewissern, um die Stärken und Schwächen aufzuzeigen und Verbesserungsprozesse einzuleiten. Da hier Schule als ganzheitlicher Lebensraum im Sinne des Schulprogramms einen Kern darstellen soll, wird der Verzahnung von Bildung, Erziehung und Betreuung mit gezielter individueller Förderung unter besonderer Beachtung des Aspekts der Steigerung der Studierfähigkeit besondere Beachtung geschenkt.

1. Das Carl Bechstein Gymnasium Erkner und der Stab MEP

1. 1. Das CBG in der Öffentlichkeit

Das CBG ist dem Auftrag des Brandenburgischen Schulgesetzes verpflichtet, auf der Grundlage des europäischen Humanismus und den Ideen der liberalen, demokratischen und sozialen Freiheitsbewegungen alle Schülerinnen und Schüler zu selbstständig denkenden, verantwortungsbewusst handelnden, vielseitig leistungsfähigen und weltoffenen Menschen zu bilden. Dieser Aufgabe stellen sich Lehrkräfte und Schulleitung mit vollem Engagement. Die etwa 800 Schülerinnen / Schüler sollen ganzheitlich und ohne Angst lernen und im Sinne universeller Bildung Wissen, Fertigkeiten und Fähigkeiten erwerben. Die fachliche Qualität des Unterrichts zu gewährleisten und das soziale Miteinander und Lernen in der Gemeinschaft zu fördern, sind bedeutende Ziele der Schule. Wir setzen sowohl auf die Individualität der Lernenden und Lehrenden als auch auf die Entwicklung von Gemeinsinn. In diesem Sinne fördern wir zugleich eine stärkere Vernetzung der einzelnen Lernfelder mittels moderner Medien.

Das Carl Bechstein Gymnasium Erkner in der **Schulaufsicht** des Staatlichen Schulamtes Frankfurt/Oder ist eine weiterführende **Schule in der Trägerschaft des Landkreises Oder-Spree**, die von Grundschülerinnen und Grundschülern nach dem 4. bzw. 6. Schuljahr besucht werden kann, die für den Bildungsgang zum Erwerb der allgemeinen Hochschulreife geeignet sind. Die Schule umfasst die Klassen 5 bis 13 und führt bis zum Abitur. Der Unterricht findet montags bis freitags statt, der Samstag ist in der Regel unterrichtsfrei. Das CBG nimmt als eine bedeutende Bildungseinrichtung einen festen Platz im kulturellen und gesellschaftlichen Leben in der Stadt Erkner und in ihrer Umgebung ein. Der Einzugsbereich erstreckt sich dabei von Erkner über die nördlich gelegenen Nachbarorte Woltersdorf und Schöneiche, über Hartmannsdorf, Grünheide, Hangelsberg und Spreenhagen im Osten sowie Neu Zittau und Gosen im Süden und Berlin-Rahnsdorf im Westen. Die Elternschaft unserer Schüler ist sozial gemischt; Arbeitslosigkeit und damit wenig finanzielle Mittel für die Freizeitgestaltung der Kinder einerseits und weite Wege zur Arbeitsstätte und damit wenig Zeit für Kinderbetreuung andererseits sind derzeit Teil der sozialen Realität unserer Region und Schule. Die Lebens- und Erfahrungsräume sind durch den Mangel an geeigneten öffentlichen Spiel- und Treffpunkten zunehmend eingeeengt.

Verkehrstechnisch ist die Schule gut und sicher zu erreichen. Günstige Bus- und Bahnverbindungen bestehen zu allen Ortsteilen der anliegenden Nachbargemeinden.

Zwischen einer Landstraße und einem Ehrenhain der Sowjetarmee gelegen ist das Schulgelände recht weitläufig und von viel Grün umgeben. Zwei Häuser mit sehr unterschiedlichem Charakter – ein Altbau aus wilhelminischer Zeit und ein Gebäude aus DDR-Zeiten – sowie der zu Beginn des Jahres 2005 fertig gestellte Neubau mit einer Aula und vier neuen, großzügigen Klassenräumen bieten den Platz für Unterricht und schulische Veranstaltungen. In der warmen Jahreszeit kann der Unterricht auch einmal nach draußen verlegt werden – zum Beispiel in das offene Klassenzimmer. Holzskulpturen beleben das Bild des Schulhofes. In den nächsten Jahren soll daraus ein Skulpturenpark werden, mit Plastiken, die von Schülerinnen und Schülern im Kunstunterricht und an Projekttagen angefertigt werden.

Der Komplex der Schulgebäude ist organisatorisch klar gegliedert und strukturiert. Eine erhebliche bauliche Erweiterung ab 2010 und kontinuierliche Weiterentwicklung in der Umsetzung des Ganztagsbetriebs ist geplant. So soll in zentraler Lage der Neubau unter Einschluss eines Schülerrestaurants errichtet werden und die vorhandenen Gebäudeteile künftig miteinander verbinden. Einem ca. 320 Personen fassenden Forum sind Musikräume und die Fachräume für Kunst, Darstellendes Spiel / Theater angegliedert. Die erste Etage im Haus I umfasst neben dem Verwaltungsbereich Fachräume für Informatik, für die Arbeit mit neuen Medien und Gesellschaftswissenschaften, die zweite einen Konferenzsaal und Besprechungsräume. Zentral für alle Jahrgänge beherbergt der große Turm von Haus 2 die modern ausgestatteten naturwissenschaftlichen Fachräume. Im kleinen Turm befinden sich die Unterrichtsräume (feste Klassenräume für die jüngeren Jahrgänge) und das Büro der Schülervertretung. Dazwischen liegt der Standort der Bibliothek in der 2. Etage. Jeder Fach- und Unterrichtsraum verfügt über einen Internetanschluss und Overhead-Projektor, viele zusätzlich über TV-Video-DVD-Einheiten.

Die Dreifach-Sporthalle in zentraler Stadtlage und ein komplett ausgestatteter Sportplatz am Dämeritzsee werden für Unterricht und Arbeitsgemeinschaften genutzt.

Die früher praktizierte Trennung von schulischen und außerschulischen Lernangeboten gilt für das Carl Bechstein Gymnasium nicht. Als teiloffene Ganztagschule ist das CBG für viele Schülerinnen und Schüler der Ort geworden, an dem sie die längste Zeit des Tages verweilen; nicht nur im Unterricht lernend, sondern auch Freistunden und Freizeit an der Schule verbringend. Das CBG ist so fast schon Teil des „Zuhause“ geworden. Eltern, Vereine, Betriebe und Institutionen wirken am Schulleben mit und zwar nicht nur in den Gremien, sondern ganz konkret; besonders in dem großen Bereich außerunterrichtlicher Angebote.

Die Schule will, über die üblichen Bildungsangebote eines Gymnasiums hinaus, u. a. die gestalterischen, handwerklichen, musisch-künstlerischen und sportlichen Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler fördern. Sie will Hilfestellung und Betreuung in Frei- und Brückenstunden geben und zu sozialen Lernprozessen anleiten.

Wenn junge Menschen in allen Persönlichkeitsbereichen möglichst umfassend gefördert werden sollen, gehören auch schulgebundene mediale Aktivitäten im Unterricht und im Hinblick auf die Entwicklung von sozialer Identität und Beziehungsfähigkeit zu einer zeitgemäßen Schule. Für die praktische Umsetzung bedeutet dies, einen miteinander verwobenen Lern-, Erfahrungs-, Erlebnis- und Bewegungsraum zu gerade auch mit den Chancen der sog. Neuen Medien zu schaffen und mit der Gestaltung des Schullebens eine Öffnung nach außen zu ermöglichen.

Die wichtigsten künftigen Angebote der „lebendigen Schule“ CBG in Form eines Modellvorhabens zur IT-Ausstattung in der Gymnasialen Oberstufe haben die **Zielvorgaben:**

Fördern

beim Erkennen von schulischen Leistungsanforderungen
beim Abbau von Lernstandsdefiziten

Stärken

bei der Selbstständigkeit im Bereich Hausaufgaben und Unterrichtsvorbereitungen
bei der Selbstbestimmung in sinn- und wertvollen Freizeitaktivitäten
bei der Persönlichkeitsfindung

Integrieren

bei der Teilhabe an der Gemeinschaft in Toleranz
bei der Übernahme von Verantwortung für sich und andere

Qualifizieren

für die Ausschöpfung des vollen schulischen Bildungs- und Freizeitangebotes
für die Teilnahme an Wettbewerben
für die Entfaltung der eigenen Persönlichkeit und des Kreativpotentials
für die Nutzung außerschulischen Wissenserwerb
für den Umgang mit neuen Medien innerhalb und außerhalb von Schule

Beraten

bei der Entwicklung von Medien- und Methodenkompetenzen
bei den Gelenkstellen der Schullaufbahn
bei der Berufswahlvorbereitung
bei der Studienorientierung

Versorgen

mit (auch virtuellen) Begegnungsplätzen für Schüler und Lehrer
mit Zugriffsmöglichkeiten auf moderne Technik im Bildungssektor

Das bisher praktizierte „klassische“ Angebot des CBG stellen wir folgenden kurz dar. Es wird im Einzelfall durch die erweiterten Möglichkeiten der angestrebten „Ergänzung der IT-Ausstattung“ im Rahmen des Modellvorhabens als solches sicher vertieft und verstärkt werden können:

Schulfahrten, Exkursionen, Wandertage als Gelegenheit soziale und fachliche Horizonte zu erweitern

Einführungswoche, in der die neuen Schüler zunächst ihre soziale Identität neu justieren.

Thematische Schwerpunkte, die den Unterrichtsinhalten zur Seite gestellt sind, aber auch eine sinnvolle und autonome Erweiterung des Lernangebots darstellen.

Eine gewachsene Tradition ist der jährliche *Rezitationswettbewerb* der Sekundarstufe I. Seit 2004 werden auch *Wettkämpfe für Vorleser und Redner* (Rhetorik) angeboten. Weitere gern genutzte Aktivitäten wie *Lesenächte*, *Theaterbesuche*, *Theaterworkshops* und *Autorenlesungen* werden ebenfalls regelmäßig vom Fachkollegium **Deutsch** organisiert.

Mit großem Engagement wird in verschiedenen **Fremdsprachen** jedes Jahr ein Schüleraustausch vorbereitet. Dieser **Schüleraustausch** fördert den Fremdspracherwerb; er bietet zudem unverfälschte und oft sehr persönliche Einblicke in Gastfamilien und die zunächst noch fremde Kultur wird so zunehmend verständlicher. Seit Jahren gibt es bei uns Fahrten nach St. Petersburg (Russland), Boulogne-sur-mer (Frankreich), Cheltenham (GB); auch Heranwachsende aus anderen Ländern wie Polen und Israel waren bereits zu Gast bei uns; mit Schweden und den USA sind neu etabliert worden.

Ergänzende Begegnungen der Schüler mit dem/der *Fremdsprachenassistent/-in*.

Wettbewerbe in den Fremdsprachen bieten die Gelegenheit, sich als Schülerin und Schüler mit anderen zu messen. Dabei erfreut sich die schulinterne *Fremdsprachenwoche* wachsender Beliebtheit, aber auch *Wettbewerbe auf Kreis- und Landesebene* werden von Schülerinnen und Schülern unseres Gymnasiums mit zum Teil großem Erfolg bestritten.

Die Schülerinnen und Schüler können ihre individuellen künstlerischen Talente in *Schulbands* bzw. im *Chor* oder in der *Theatergruppe* erproben und weiter entwickeln. Dabei werden sie von Lehrerinnen und Lehrern angeleitet.

Im **gesellschaftswissenschaftlichen Bereich** gibt es vielfältige Aktivitäten zur Erhöhung des Angebotspotentials unserer Schule. Neben *Museums- und Gedenkstättenbesuchen* gibt es auch *Exkursionen* zu geographischen Themen (Tagebaue) oder historisch-geographische Stadtführungen. Oft werden auch vor Ort Angebote der *Projektarbeit* genutzt, sowohl zu historisch-politischen als auch zu geographischen Themen. Eine weitere gern genutzte Möglichkeit, Unterricht einmal anders zu gestalten, ist die Variante, *Foren* oder *Podiumsgespräche* zu organisieren, auf denen die Schülerinnen und Schüler mit Vertretern von Parteien, Institutionen, der Wirtschaft und aus Wissenschaft und Forschung ins Gespräch kommen. Die Schülerinnen und Schüler nehmen regelmäßig an historischen und geographischen *Wettbewerben* teil.

Die **Naturwissenschaften** bemühen sich kontinuierlich an die Schülerinnen und Schüler mit praxisbezogenen Angeboten heranzutreten. Besuche in Labors und Wassergüteuntersuchungen, Freilandexperimente und Besuche im Zoo oder Botanischen Garten gehören ebenso zum Schulalltag wie regelmäßige wissenschaftspropädeutische Veranstaltungen: So findet jährlich der *Tag der Naturwissenschaften* zur Auswertung und Präsentation der Ergebnisse der Facharbeitswoche der Jahrgangsstufe 13 statt, dazu kommen *Vorträge von Wissenschaftlern* der FU Berlin und des Kreises Chemiefreunde Erkner e.V.

Jedes Jahr ist die *Skifahrt* der winterliche Höhepunkt des Fachkollegiums **Sport**. Neben der Organisation mehrerer **Sportfeste** und *Turniere* im Jahr bieten sie verschiedene *Sport-Arbeitsgemeinschaften* an (Fußball, Basketball, Leichtathletik). Schüler unserer Schule belegten bei Wettkämpfen auf Kreis- und Landesebene bisher schon des Öfteren hervorragende Plätze, unsere Schachmannschaft ist Deutscher Meister.

Die **Schulbibliothek** bietet an allen Schultagen die Möglichkeit des Zugriffs auf Sekundärliteratur und Internet mit Kopiermöglichkeiten während der Öffnungszeiten von 09. 00 bis 15. 00 Uhr.

Weitere **Arbeitsgemeinschaften** zur Fotografie, Aquaristik und Töpferei finden regen Zulauf. An der Schule kann der *Computerführerschein* abgelegt werden, Kurse zum *Maschinenschreiben* werden jedes Jahr angeboten.

Im **fächerübergreifenden** und **fächerverbindenden** Zugriff werden jedes Jahr pro Klassenstufe mehrere **Unterrichtsvorhaben**, so wie vom Gesetzgeber gefordert, gestaltet. Dazu gehören: die Einführungswoche, Methodenwochen, die Sexualerziehung, Praktikum und Praktikumsbegleitung, Theaterinszenierungen im Regelunterricht, die Religionsphilosophische Woche, Kursfahrten und Fach- sowie wissenschaftliche Arbeiten. Der fächerübergreifende Aspekt schlägt sich für einige Schüler sogar in der Abiturnote nieder, da die Möglichkeit eines *selbst gewählten 5. Abiturfachs* in eigener Definition von den Schülerinnen und Schülern unserer Schule gut angenommen und bisher erfolgreich bewältigt wurde.

Konzerte und **Theateraufführungen** gehören zum festen Bestand des Schuljahres. Sowohl die traditionellen Veranstaltungen wie Weihnachtskonzert und Russischer Abend als auch die jedes Jahr spontan organisierten Benefiz-Konzerte werden von Schülern, Eltern, Lehrern und der Öffentlichkeit sehr gut angenommen. In verschiedenen Klassenstufen wird Theater gemacht. Ob nun in Klasse 5, in der Theater-AG der Sekundarstufe I oder den DSP-Kursen der Oberstufe - mehrmals im Jahr heißt es: Bühne frei! Und das jeweilige Publikum wird nur selten enttäuscht.

Wo gearbeitet wird, muss auch gefeiert werden. **Schulfeste** gehören zum Schulalltag. Höhepunkte wie die Abiturfeier oder der Neujahrsempfang, aber auch die mehrmals im Jahr von Schülern organisierten Klassen- oder Schulpartys oder auch von Lehrern organisierte Ausflüge und Zusammenreffen des Kollegiums zeugen von einer großen Identifikation der Schüler und Lehrer mit ihrer Schule. Die Schule bringt sich durch die Teilnahme an Heimatfesten und Umzügen auch aktiv in die Öffentlichkeit ein. Ehemaligentreffen werden nach der Fertigstellung der Aula auch in Angriff genommen.

Der Schulalltag wird von der im Wahlpflichtunterricht entstehenden **Schulzeitung** „Bechstein-Journal“ begleitet, phasenweise produzierten und produzierten Schüler auch selbstständig Schülerzeitungen. Ein **Schulradio** hat sich am CBG etabliert.

Unsere Schule übernimmt verstärkt Verantwortung für die Erziehung zu gesundem Verhalten der Schülerinnen und Schüler gerade auch in Ernährungsfragen. In diesem Zusammenhang erarbeiten das Kollegium, die Schülervertreter und Eltern mit dem Kommunalen Küchenbetrieb Woltersdorf als Betreiber des Schülerrestaurants ein neues Konzept für ein hochwertiges und ansprechendes Imbiss- und Speisen- und Getränkeangebot. Angesichts der Zunahme von physischen und psychischen Problemen und Erkrankungen bei Heranwachsenden bildet die ganzheitliche **Gesundheitserziehung** einen Schwerpunkt schulischer Arbeit. Bei Projekttagen werden vielfältige Angebote externer Multiplikatoren und Fachleute genutzt, Aspekte der Suchtprävention und einer allgemeinen gesunden Lebensweise werden dabei in den Vordergrund gestellt.

Die Schulgemeinschaft bekennt sich dazu, **Werte und Normen** im Gespräch zu vermitteln, einzuüben und nach ihnen zu handeln. Dazu zählen:

- Verantwortungsbewusstsein, Ehrlichkeit und Kritikfähigkeit,
- Gerechtigkeit,
- Selbstbewusstsein, Kreativität und ganzheitliches Sein
(Universalität, auf den Menschen und seine Würde ausgerichtetes Handeln),
- Freiheit, Teamfähigkeit, Leistungswille (und -bereitschaft) und Zielstrebigkeit,
- Sekundärtugenden (z. B. Fleiß, Höflichkeit, Pünktlichkeit, Sauberkeit, Ordnung, Disziplin, Verlässlichkeit und Konsequenz) sowie
- Offenheit, Toleranz, Respekt vor anderen und der Umwelt.

Das **pädagogische Konzept** der Schule ist wesentlich bestimmt von einem ganzheitlichen Lernbegriff und dem prinzipiellen Willen, die Schule von den Lernenden her zu gestalten. Bei den Schülerinnen und Schülern Lernkompetenz aufzubauen ist das zentrale Ziel des Gymnasiums Erkner als einem **Haus des Lernens**. Lernen wird vom Kollegium verstanden als ein ganzheitliches, umfassendes Geschehen. Dazu gehören neben dem Lernen als Erwerb von Wissen und Können auch soziales und moralisches Lernen und das Einüben von Handlungskompetenzen auch in den Bereichsfeldern moderner Medien.

Von diesem erweiterten Verständnis des Lernens abgeleitet, lassen sich folgende Merkmale der Unterrichtsarbeit für das CBG umschreiben:

Lernen ist ein aktiver und konstruktiver Aufbau von Wissen!

Der Wissenserwerb verläuft bekanntlich individuell und gründet auf dem verfügbaren Vorwissen. Da tendenziell der Umfang und die Qualität des verfügbaren Wissens der Schüler von Lehrkräften überschätzt werden können, begegnet das Gymnasium Erkner dem Phänomen mit aufmerksamer Beobachtung ihrer Schülerinnen und Schüler mit dem Ziel möglichst individualisierte Qualifizierungsangebote zu unterbreiten.

Schulisches Lernen unterscheidet sich vom Lernen in der Alltagspraxis!

Die in der Schule vom Kollegium angebotenen Inhalte und Erfahrungen sind ausgewählt und vorbereitet mit dem Ziel, Lernprozesse anzubahnen, zu unterstützen und zu Ergebnissen zu führen. Dabei wird Wert darauf gelegt, dass sie von den Schülerinnen und Schülern als persönliche Erfahrungen wahrgenommen und verarbeitet werden können. Dies gilt in dem Sinne, dass die eigentliche Stärke von Schule, Lernen systematisch aufzubauen sowie langfristig und reflexiv auf jeden Einzelnen bezogen zu gestalten, eingebunden wird in Erfahrungen aus unterschiedlichen Lebensbereichen. Der Balance zwischen geführtem Lernen innerhalb der Unterrichtsfächer und situationsbezogenem Lernen mit lebensweltlichen Problemen gerade auch im außerunterrichtlichen Angebot gilt das besondere Augenmerk. In diesem Zusammenhang sei hingewiesen u. a. auf fächerübergreifendes Lernen, aber auch auf Projektarbeiten, persönliche Interessen und die Förderung der Teilnahme an außerschulischen Wettbewerben.

Lernen soll ein tiefes Verständnis von Zusammenhängen ermöglichen!

Schulisches Lernen beruht in hohem Maße auf dem Lernen durch Sprache. Um hier einer Unterbewertung forschender und entdeckender Lernverfahren zu begegnen, soll ein größtmögliches Repertoire an zweckmäßigen und attraktiven Arbeitsformen in den Ganztagsbetrieb einfließen. Für motiviertes und gewinnbringendes Lernen spielt hier die variantenreiche Umsetzung der Schülerwünsche durch die Lehrenden und Betreuer eine entscheidende Rolle. Die Schule ist bemüht, aktuelle und geeignet erscheinende Erfahrungen aus dem Ganztagsvorgehen als neue Elemente in die Fachkonferenzen und schulinternen Lehrpläne einzubringen.

Lernen bezieht sich auf Lebenssituationen!

Lernen in der Schule weist immer über sich selbst hinaus. Es richtet sich, wohlverstanden, auf zukünftige, noch unbestimmte Lebenssituationen, in denen die Schülerinnen und Schüler verantwortlich entscheiden und handeln sollen. Fachunterricht ist zwar der stabile Rahmen für das Handeln der Lehrerinnen und Lehrer der Schule, dennoch begrenzt die Fachsystematik durch ihre innere Struktur (mitunter ungewollt) Fragestellungen und Lernerfahrungen. Durch fächerübergreifendes Arbeiten und projektorientierte Arbeitsformen im Ganztagsbereich soll diesem Defizit entgegengewirkt werden. Die Schule bietet Chancen zum weiteren sachlichen und zeitlichen Transfer, indem sie z. B. ihre Schülerinnen und Schüler bei der Teilhabe an vielfältigen Angeboten im künstlerisch-musisch-ästhetischen Bereich unterstützt.

Lernen und Spielen sollen Schlüsselqualifikationen vermitteln!

Bei dem Auswahlpektrum des Lern- und Spielangebotes wird grundsätzlich darauf Wert gelegt, dass inhaltlich und methodisch persönliche Arbeitshaltungen und soziale Kompetenzen systematisch und langfristig vermittelt werden. Die spezielle Form der Begleitung von Schülerinnen und Schülern in Kleingruppen der Arbeitsgemeinschaften und auch entsprechende Angebote zum „Lernen lernen“ für unsere Jüngsten sind auf diesem Feld angesiedelt.

Schulisches Lernen ist soziales Lernen!

Die soziale Situation einer irgendwie gearteten Klassenzusammensetzung weist nicht von allein immer ein günstiges Lern- und Begegnungsumfeld auf. Das Erlernen von Kooperation und die möglichst optimale Nutzung der Vorteile des kooperativen Lernens begünstigen wir interessenorientierte Teilhabe an den Ganztagsgruppen nach transparenten Kriterien mit regelmäßiger Chance zum Wechsel. Wir gehen davon aus, dass sich dabei entwickelnde zusätzliche Erfahrungen und soziale Kompetenzen auch zu stabilen Beziehungen zunächst in den Klassenverbänden beitragen werden und zunehmende Verantwortungsbereitschaft auch über die Klassen- und Jahrgangsgemeinschaft hinaus ausgebildet wird.

Lernmotivation von innen her ist wünschenswert!

In manchen Lernbereichen kann Interesse und Motivation für den Unterricht durch Ganztagsangebote geweckt werden. Über die Erwartungen zu berechtigten und nützlichen Formen außengesteuerter Motivation kommunizieren die Beteiligten in den Dienstberatungen und Fachkonferenzen. Im Übrigen haben Erfahrungen und die Ergebnisse gezielter Fortbildungsveranstaltungen im Kollegium gezeigt, dass Interesse und Motivation seitens der Schülerinnen und Schüler erzeugt und aufrechterhalten werden, wenn sie sich selbst als zunehmend kompetenter erleben. Im Laufe der Schulzeit bilden sich bei den Schülerinnen und Schülern mehr und mehr Interessenschwerpunkte heraus. Sie sind für ihre Identitätsentwicklung wünschenswert und wertvoll. Mit den erweiterten Möglichkeiten und Profilangeboten des Ganztagsbereiches ab Klasse 5 gibt das CBG eine organisatorische Antwort.

Zur **Erziehung** am Gymnasium Erkner gehört auch das Einvernehmen darüber, dass es ordnender und verbindlicher Regeln bedarf, um das Miteinander in der Schule für alle Beteiligten positiv zu gestalten. So herrscht hinsichtlich der Schulordnung Konsens über die Grundlagen eines angenehmen Schulklimas und die Rechte und Pflichten für das Zusammenleben in der Schulgemeinschaft. Danach ist es Grundrecht jeder und jedes Einzelnen an der Schule,

- respektvoll behandelt zu werden,
- ungestört lernen, arbeiten, spielen und entspannen zu können,
- die eigene Meinung frei und in Ruhe äußern zu dürfen,
- Hilfe zu erhalten, wenn sie benötigt wird,
- die Gesundheit geschützt zu sehen und
- eine saubere und intakte Schule vorzufinden.

Die Schule fühlt sich der Akzeptanz nationaler, kultureller, geschlechtlicher und weltanschaulicher Unterschiede verpflichtet. In diesem Sinne hat die demokratische Erziehung mit der Schärfung von Rechts- und Unrechtsbewusstsein, der Unterstützung von Toleranz, Integrationsbereitschaft und friedlichen Lösungen ihren eigenen Stellenwert.

Übergeordnetes Ziel ist es, Kinder und Jugendliche auf dem Weg ins selbst verantwortete Leben mit der bestmöglichen Bildung auszustatten. Doch was heißt das konkret? Wofür soll unsere Schule stehen, in einer Zeit, da die Schullandschaft in Brandenburg im Umbruch ist, da das Wissen unüberschaubar geworden ist, da man die Verunsicherung über die Leistungsfähigkeit unseres Bildungssystems allerorten spürt und da die Schnelligkeit des gesellschaftlichen Wandels es so schwierig macht zu bestimmen, „was man im Leben braucht“ und was eine Schülerin / ein Schüler hier eigentlich lernen soll?

Was kann nun vom wem erwartet werden um die oben genannten Ziele zu erreichen? Dieser Frage ist u. A. der Stab Medienentwicklungsplan am CBG nachgegangen. Seiner Arbeit ist das folgende Kapitel gewidmet.

1. 2. Verantwortlichkeiten im Stab Medienentwicklungsplan

Zu Beginn des 2. Halbjahres des Schuljahres 2007/08 konstituierte sich am „Carl Bechstein Gymnasium“ in Erkner eine Arbeitsgruppe (Stab) zum Projekt Medienentwicklungsplan

Die Mitglieder stammen zum Teil aus der permanenten schulischen Steuerungsgruppe Qualitätssicherung und Konzeptentwicklung am CBG. Um eine breite inner-schulische Beteiligung und die Ausgewogenheit der Lernfelder bei der Formulierung des Medienentwicklungsplans zu gewährleisten, ist je ein Vertreter pro Aufgabenfeld in den MEP-Stab delegiert. Dazu treten der PONK und ein weiterer Informatiklehrer, die besonders für die technisch-pädagogische Relevanz der Planung Verantwortung tragen. Der Schulträger ist über die Leiterin des Amtes für Jugend, Kultur und Sport sowie den fachlich zuständigen Koordinator von Anfang an fest in die Planung einbezogen.

Zum Nukleus des MEP-Stabs tritt in einer engen Kooperation die Fachschaftsvorsitzendenrunde unter Leitung des Schulleiters. Zur Berücksichtigung der GOST-spezifischen Merkmale ist die Einbeziehung des Oberstufenkoordinators obligatorisch. Auf diese Weise wird für die fachlich korrekte Verzahnung der Ideen des MEP-Stabs in die einzelnen Fächer gesorgt. Die Schulkonferenz und die anderen Mitwirkungs-gremien (Schülerkonferenz, Elternkonferenz und Konferenz der Lehrkräfte) werden regelmäßig über den Planungsstand informiert, strukturell und inhaltlich einbezogen. Der Wille der Schulkonferenz zur Medienbildung ist bereits mehrfach u. a. auch mit dem beschlossenen Schulprogramm, dem Konzept zur Förderung von Leistungs- und Begabungsklassen und der Genehmigung als Ganztags-schule in offener Form dokumentiert.

Die Mitglieder des Stabes in Übersicht:

Name, Vorname	Funktion	Kontakt
OStD Rüdiger Konertz	Schulleiter	Ruediger_Konertz@t-online.de
Frau Monika Kunth	Leiterin des Amt für Jugend, Kultur u Sport	Monika.Kunth@l-os.de
Herr Frank Jende	Koordinator LOS	Frank.Jende@l-os.de
StD Gerd Nordheim	Oberstufenkoordinator	cbgym@web.de
StR Jens Koschwitz	PONK	cbgym@web.de

StR Kerstin Röske	Vertreterin Fächergruppe des Aufgabenfelds I	Kerstin-roeske@gmx.de
StR Andreas Stoye-Balk	Vertreter Fächergruppe des Aufgabenfelds II	lpkbechsteinstb@aol.com
StR Thomas Bindig	Vertreter Fächergruppe des Aufgabenfelds III	Th.bindig@arcor.de
StR Falk Ziesemer	Koordinator Intranet	f.Ziesemer@freenet.de

Beigeordnet sind:

Herr Eberhard Flamm	Vors. Schulkonferenz	Eberhard.Flamm@bankenservice.de
Frau Anne-K. Knobloch	Vors. Schülerkonferenz	Akk18@gmx.de

Der MEP-Stab entwickelt einen Konzeptvorschlag, welcher nach der Mitwirkung und Zustimmung der relevanten Mitwirkungsorgane als bestätigtes Konzept zur Vorlage beim MBS eingereicht wird.

2. Das pädagogische Medienkonzept des CBG

2. 1. Mediennutzungsverhalten der Schülerinnen und Schüler des CBG

Um das Mediennutzungsverhalten der Schülerinnen und Schüler zu ergründen, wurde am 18. September 2008 eine Befragung durchgeführt. Exemplarisch für die Sekundarstufe II wurde die Klassenstufe 11 befragt. 72 Schülerinnen und Schüler (83%) nahmen an der Befragung teil. In der Sekundarstufe I richtete sich die Befragung an die Schülerinnen und Schüler der Klassenstufen 9 und 10. Hier nahmen 53 Schülerinnen und Schüler der Klassenstufe 9 (93%) und 71 Schülerinnen und Schüler der Klassenstufe 10 (87%) teil. Die nicht beteiligten Schülerinnen und Schüler waren zum Zeitpunkt der Befragung aufgrund von Krankheit und der Sitzung der Schülerkonferenz des CBG nicht verfügbar. Der Fragebogen und die tabellarische Auswertung sind in der Anlage dieses Medienentwicklungsplanes zu finden.

Auswertung:

184 der befragten Schülerinnen und Schüler (94%) können zu Hause einen Computer mit Internetanbindung zum Lernen nutzen. Damit ist der überwiegende Teil der Befragten in der Lage für seine Unterrichtsvorbereitung und Nachbereitung zeitgemäß auch neue Medien zu nutzen. Die Bedeutung dieses Mediums für die Schülerinnen und Schüler ist anhand der Ergebnisse der 5. Frage ersichtlich. Interessant an den Befragungsergebnissen erscheint des Weiteren die Disparität zwischen jüngeren und älteren Jugendlichen hinsichtlich der Bedeutung klassischer und neuer Medien – die Ergebnisse belegen beim 11. Jahrgang einen bewussteren Umgang mit allen Medien, ein Indiz dafür, schon so früh wie möglich mit einer reflektierten Medienbildung zu beginnen.

Vergleicht man die privaten Möglichkeiten, neue Medien zum Lernen zu nutzen, mit den Ergebnissen aus Frage 0.3. wird die erste Diskrepanz zwischen schulischem und häuslichem Lernen deutlich. Nur knapp 2/3 der Befragten gaben an, dass sie auch in der Schule den Computer als Mittel zum Lernen nutzen können. Nachfragen in den Klassenstufen ergaben, dass sich diese Zahl erheblich verkleinern würde, da viele Schülerinnen und Schüler ihre „Ja“ – Antwort auf das Lernen im Informatikunterricht bezogen.

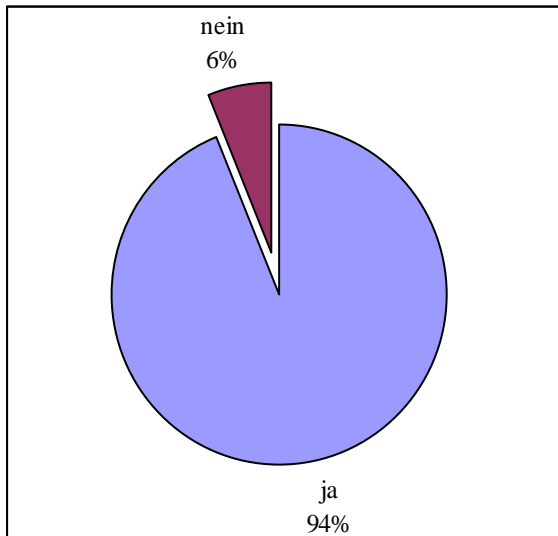


Abb.1: Möglichkeit der häuslichen Nutzung von Computern

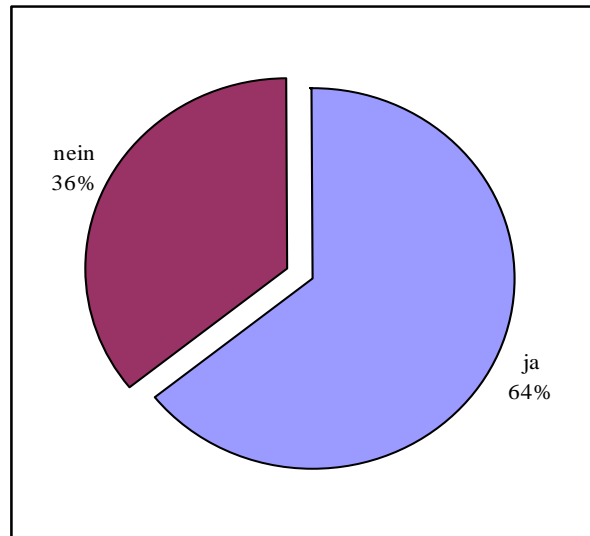


Abb.2: Möglichkeit der Nutzung von Computern in der Schule

Ein weiteres Indiz auf die enorme Diskrepanz von häuslicher und schulischer Computernutzung ergibt sich aus den Angaben der Schüler, wie viel Zeit sie am Computer zubringen: Während immerhin 85% angaben, mindestens 30 und mehr Minuten am Tag den Computer zu nutzen, ist der Computer bei allen Befragten in den letzten 2 Schuljahren im Prinzip nie (!) als Unterrichtsmedium eingesetzt worden. Die Vielseitigkeit der Schülerinnen und Schüler in der Nutzung von Medien zeigen die Antworten zur Frage 1, wobei auch hier die überragende Rolle neuer Medien deutlich wird. Exemplarisch seien hier die Ergebnisse der Klassenstufe 11 graphisch dargestellt.

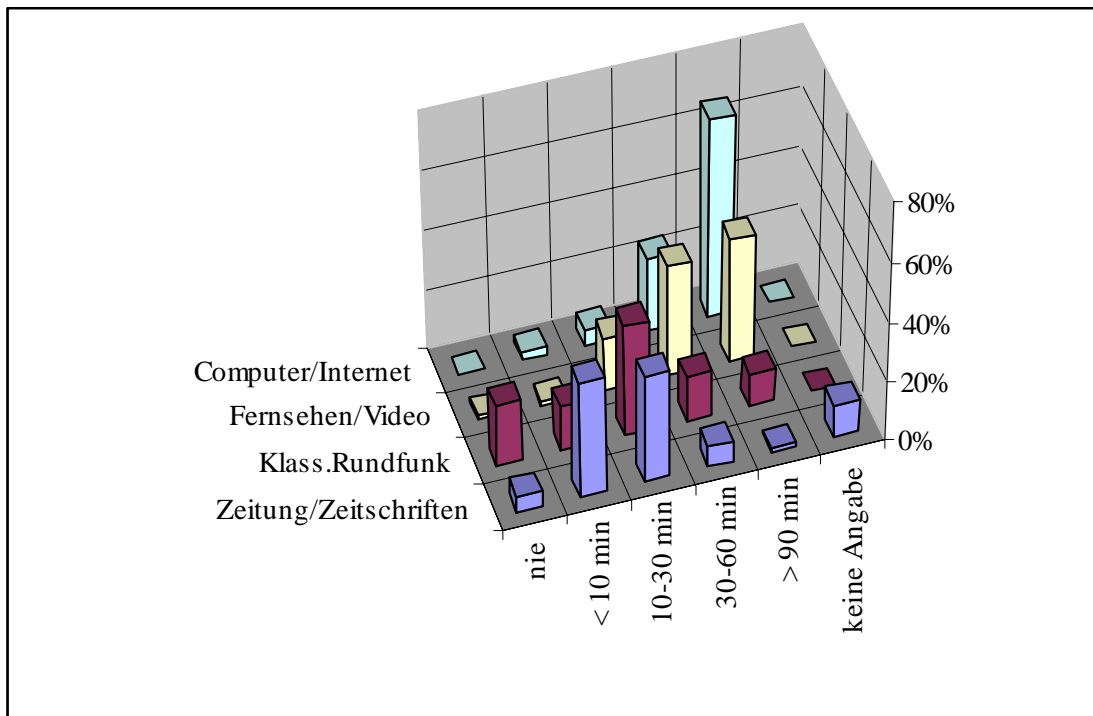


Abb.3: private tägliche Mediennutzung der Klassenstufe 11 (in Minuten)

Das Interesse an der Nutzung moderner Medien kann aber, obwohl in den Rahmenplänen gefordert, aufgrund der derzeitigen schulischen Gegebenheiten nicht im Unterricht umgesetzt werden. Das zeigen die Ergebnisse der Fragen 2 und 3. Die klassischen Medien des Unterrichts, wie Tafel und Lehrbücher, bilden den Schwerpunkt der aktuellen Mediennutzung, wohingegen der Computereinsatz gegen Null geht. Dargestellt sei dies an den Befragungsergebnissen der Klassenstufe 9.

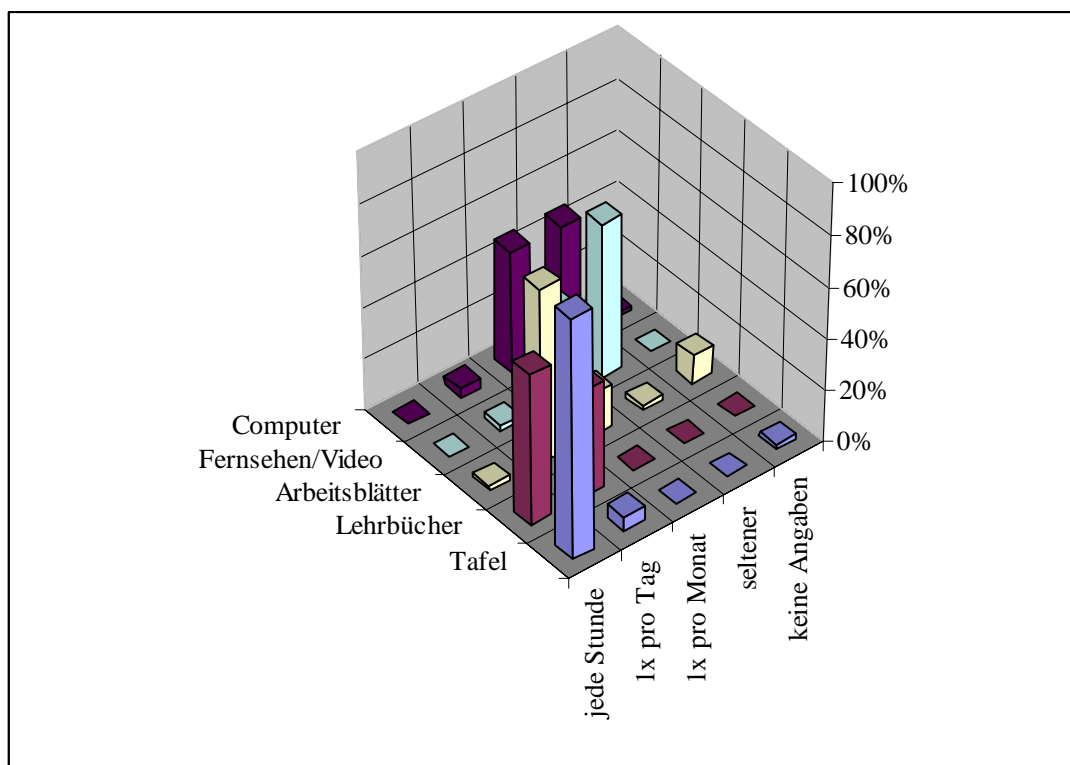


Abb.4: Medieneinsatz im Unterricht der Klassenstufe 9

Ein großes Missverhältnis liegt zwischen diesen Tatsachen und der im Punkt 4 erfragten motivativen Wirkung der einzelnen Medien beim Lernen der Schülerinnen und Schüler. 81% der Lernenden sehen im Computereinsatz eine hohe Motivation für das Lernen. Dieses vorhandene Motivationsressort bleibt zurzeit ungenutzt. In diesen 81% ist aber ein deutlicher Geschlechterunterschied verborgen – 96% der männlichen und 65% der weiblichen Befragten. Auch aus diesem Grunde besteht also unbedingt Handlungsbedarf, für den unser Medienentwicklungsplan den Grundstein bilden soll.

Die Nutzung moderner Medien wird von den befragten Schülerinnen und Schülern in ihrer positiven Wirkung erkannt und, wie die Ergebnisse der Frage 6 zeigen, gefordert. Über 4/5 der Schülerinnen und Schüler der Klassenstufe 11 wünschen sich einen verstärkten Computereinsatz im Unterricht, was in Abbildung 5 deutlich wird. Wir als Schule sind gefordert diesen Wunsch, der zudem auch als verbindliche Forderung in allen Rahmenlehrplänen verankert ist, umzusetzen.

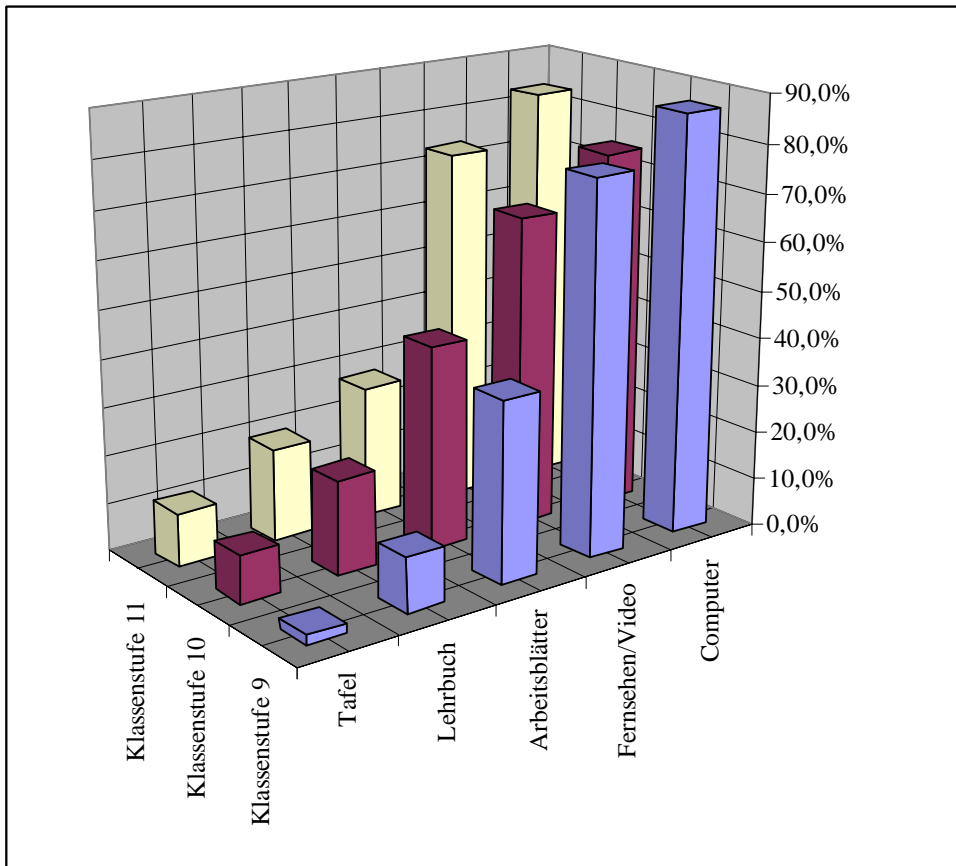


Abb.5: Welche Medien sollten in der Schule mehr genutzt werden? (Mehrfachnennungen waren möglich)

2. 2. Bestandsaufnahme unterrichtlicher Mediennutzung am CBG

Bereits die Ergebnisse der Umfrage unter der Schülerschaft zum Mediennutzungsverhalten machen deutlich, dass zwischen gymnasialem Anspruch von heute und schulischer Wirklichkeit teils gravierende Unterschiede bestehen. Die professionelle Auseinandersetzung mit dem Thema medialer Bildung, getragen durch die Beratungen in den 19 Fächern der Gymnasialen Oberstufe des CBG, arbeitet diesen Unterschied noch stärker heraus. Ohne den Darstellungen in Kapitel 2. 4. (Planung der zukünftigen Mediennutzung am Gymnasium Erkner) im Einzelnen vorwegzugreifen, ist festzuhalten, dass der Einsatz von IT zwar grundsätzlich in allen Fächern vorgenommen wird, wohingegen die schulische Praxis hinter den Kompetenzmöglichkeiten der Lehrerschaft und der Schülerschaft deutlich zurückbleibt.

IT-Einsatz erfolgte bislang eher singulär. Auf der Grundlage der lediglich vorhandenen Basisausstattung, in Kapitel 3. 1. in Übersicht gelistet, ergab sich nicht die Chance einer Verwirklichung fächerverbindender oder fächerübergreifender Medieneidaktik. Ein routinemäßig praktizierter Verbund des IT-Einsatz wird aber, wie die auch folgenden Kapitel zeigen, vom Lehrkörper und von der Schülerschaft angestrebt. Die schulische Auseinandersetzung mit dem hier vorgelegten Medienentwicklungsplan hat intensiv dazu beigetragen, diesen Aspekt als einen bedeutsamen Schritt im Schulentwicklungsprozess gemeinsam wahrzunehmen.

2. 3. Entwicklung eines zeitgemäßen Leitbildes „Medienbildung am CBG“

Medienbildung am „Carl Bechstein Gymnasium“ in Erkner ist mehr, als den Schülerinnen und Schülern den Umgang mit Computern zu vermitteln, Medienbildung am CBG hat das Ziel, alle Aufgabenfelder der Medienpädagogik:

- Methodik,
- Medienerziehung (Reflexionsfähigkeit),
- Medienbildung (Information, Präsentation, Kommunikation)

in Planung und Durchführung der individuellen Schullaufbahn von Schülerinnen und Schülern ausgewogen und reflektiert zu berücksichtigen. Durch die Medienbildung am „Carl Bechstein Gymnasium“ Erkner soll allen Schülerinnen und Schülern eine umfassende Sachkompetenz vermittelt werden, die sie befähigt selbstständig, kreativ und reflektiert die Chancen der Neuen Medien (und Technologien) zu nutzen und zu gestalten.

Ab Beginn der Schullaufbahn am CBG sollen Schülerinnen und Schüler an unserer Schule neben dem fachzentrierten Wissenserwerb und der systematischen Entwicklung fachlicher, sozialer und methodischer Fähigkeiten und Fertigkeiten auch auf dem Gebiet der Medienbildung mit einem schlüssigen Konzept unterstützt und in ihren Medienkompetenzen zielstrebig entwickelt werden.

Alle neuen Schüler – ob in Klasse 5 oder 7 oder 11 – werden mit dem Schuleintritt auch zu Mitgliedern im Intranet des CBG. So gehören die Anmeldung im CBG-Net, der Umgang mit persönlichen Ordnern und Klassenordnern, die Kenntnis und Anwendung von Lese- und Schreibrechten, das gemeinsame Publizieren im Klassenverband, das serverbasierte Arbeiten und die reflektierte Begegnung mit dem Internet zu den ersten neuen Erfahrungen im Bereich der Medienbildung am CBG.

Während mit dem Eintritt in die Sekundarstufe I zunächst die Grundlagen des Umgangs mit Neuen Medien vermittelt werden (Methodik), wird mit zunehmender Verweildauer der Schülerinnen und Schüler der Fokus der schulischen Bemühungen zunehmend auf die erzieherischen Aspekte der Medienpädagogik und den Bereich der Medienbildung verlagert. Hierzu wird den Schülerinnen und Schülern der 7. Klassen zunächst im Ganztagsangebot die Möglichkeit eröffnet, sich individuell zu profilieren (z.B. durch den Erwerb eines Computer-Führerscheins oder Teilnahme an Kursen wie „Digitalfotografie“ sowie „Film- und Bildbearbeitung“).

Vor dem Hintergrund der an unserer Schule erfolgreich stattfindenden Förderung in „Leistungs- und Begabungsklassen“, der es Schülerinnen und Schülern unseres Einzugsbereiches ermöglicht, bereits ab Klasse 5 auf das CBG zu wechseln, werden die besonderen Bemühungen in der Ausbildung im Bereich „Neue Medien“ bei den LuB-Klassen zu einem besonderen Lerneffekt genutzt. Die Schüler der LuB-Klassen, die in den Klassen 5 und 6 bereits im Unterricht „Neue Medien“ kennen gelernt haben (siehe Konzept LUBK, hier neigungsorientiertes Unterrichtsfach), werden in der 7. Klasse mit den „Neueinsteigern“ jahrgangsübergreifend lernen, in Projekten sollen sie ihre bereits erworbene Medienkompetenz einbringen.

In den Klassen 8 und 9 werden alle Schüler im Rahmen des Fachs WAT Unterricht am Computer erhalten, dieser Unterricht wird wiederum ergänzt durch freiwillige Zusatzangebote (zum Teil aus dem Ganztagsangebot, zum Teil in von Schülern betreuten Projekten wie der Schulhomepage).

Über den eher auf die Methodik zentrierten Unterricht sollen zunehmend auch im Fachunterricht Aspekte des Umgangs mit Neuen Medien genutzt werden. Bei den Übergreifenden Themenkomplexen, bei für die Klassen 8-10 verbindlichen Medienprojekten in den Fächern Deutsch, Englisch, Kunst, Biologie und bei weiteren Unterrichtsvorhaben im Fachunterricht (siehe schulinternes Curriculum) wenden die Schülerinnen und Schüler die im medienmethodischen Bereich erworbenen Fähigkeiten, Fertigkeiten und Kenntnisse zunehmend integral an.

Der Unterricht aller Fächer richtet sich neben den Vorgaben der Lehrpläne des Landes Brandenburg auch nach dem verbindlichen schulinternen Curriculum. Unterricht am CBG wird auch hinsichtlich der Medienbildung fächer- und jahrgangsübergreifend abgestimmt und auf die Vorgaben des verkürzten gymnasialen Bildungsganges G8 weiter entwickelt. Die Angebote des Bereichs „offene Ganztagschule“, die auf Neue Medien abzielen, werden hierbei bewusst auch für die individuelle Entfaltung der Schülerinnen und Schüler konzipiert.

Ein zweistufiges formelles Verfahren zum Erwerb von Medienscheinen wird z.Zt. entwickelt, der erfolgreiche Erwerb eines Medienscheines soll im Schülerstammbuch vermerkt werden, die genaue Auskunft über mit den Medienscheinen erworbene Qualifikationen und Kompetenzen kann mit dem jeweiligen Versetzungszeugnis ausgestellt werden.

In den nächsten Jahren werden wir am CBG neue Medien stetig intensiver in den Unterrichtsprozess implementieren. Dabei wird neben der fachlich sinnvollen Einbettung auch ein besonderes Augenmerk auf dem Ausgleich von Defiziten liegen. Schülerinnen und Schüler an unserer Schule sollen unabhängig von sozialer Herkunft und finanzieller Leistungsfähigkeit der Eltern den bestmöglichen Zugang zu Neuen Medien bekommen. Um strukturelle Gender-Defizite abzuschwächen wird es für Schülerinnen Extraangebote geben.

Beim **Übergang in die Gymnasiale Oberstufe**, soll jeder Schüler methodisch sicher sein, so dass er den Anforderungen im Umgang mit Neuen Medien, wie sie zukünftig im Fachunterricht der Sekundarstufe II zum Standard gehören, gut vorbereitet gegenüber tritt.

In der Gymnasialen Oberstufe wird von Schülerinnen und Schülern in allen Fächern der Umgang mit Neuen Medien per se (laut gültiger RLP) gefordert. Die Schülerinnen und Schüler sollen nun in der Lage sein kreativ und sozial verantwortlich mit Medien umzugehen. Sie sollen:

- Informationen recherchieren,
- neue Medien bei Präsentationen einzusetzen,
- sie für ihren eigenen Lernprozess zweckmäßig nutzen,
- auf elektronischem Wege mit anderen Menschen (z.T. sogar global und fremdsprachlich) kommunizieren,
- aktiv Angebote des e-learning wahrnehmen und zum Bestandteil einer individualisierten Schullaufbahn machen,
- in Projekten zusammenzuarbeiten,
- die Nutzung neuer Medien und Medieninhalte kritisch hinterfragen und
- sich in einer von Medien geprägten Welt sicher bewegen und ihre Interessen wahren.

Neue Medien sollen für Schülerinnen und Schüler sowie für Lehrerinnen und Lehrer zu selbstverständlichen Werkzeugen in jeder Stunde der Sekundarstufe II werden. Nur im alltäglichen Umgang mit neuen Medien verlieren dies den Charakter des Besonderen, Schülerinnen und Schüler sollen sie als das begreifen, was sie sind: Medien. So lässt sich Zukunft vorbereiten, nur wer bereits an der Schule wie selbstverständlich neben Stift und Papier Tastatur und Bildschirm nutzt, wird in der ihn erwartenden Zukunft Erfolg haben. Dabei ist umfassende, qualitativ hochwertige Medienbildung für uns nur ein Mittel zum Ziel: Schülerinnen und Schüler studierfähig zu machen, sie dazu zu motivieren, ein Studium aufzunehmen.

2. 4. Planung der zukünftigen Mediennutzung in den Aufgabenfeldern der GOST

Abgeleitet von den oben dargestellten Überlegungen zum Leitbild „Medienbildung“ ist uns für die Planung der künftigen Mediennutzung in den Fächer der GOST folgende medienpädagogische Matrix wichtig:

1. Sicher sein bei der Anwendung der gebräuchlichen Programme (Methodik).
2. Fachzentrierung des aufeinander bezüglichen Medieneinsatzes ab spätestens Doppeljahrgangsstufe 9/10:
 - a. **Information**, z.B.: Internetrecherche = als hilfreiches Instrument bei der Durchführung von Projekten; bei selbstständiger Schülerarbeit; für Lehrer: bei der inhaltlichen Unterrichtsvorbereitung und zur Vorbereitung klassischer Mediennutzung (Tafelbilder und Arbeitsblätter)
 - b. **Kommunikation**, z.B.: Nutzung des Schul-Intra-Netzes = Bereitstellung von Arbeitsmaterialien durch Lehrer, Nutzung von gemeinsamen Bearbeitungsmöglichkeiten, prozessbegleitende Kommunikation mit Lehrern, Ergebnissicherung und Reflexion über Neue Medien
 - c. **Präsentation**, z.B.: Erstellung von eigenen Präsentationen = am Ende eines durch Information und Kommunikation geprägten Erarbeitungsprozesses folgt die selbst vorbereitete Präsentationen
3. Die Fähigkeit medienkritische Betrachtungen zur Verlässlichkeit und oder Zielgerichtetheit von Kommunikation und Medien anstellen zu können (Medienerziehung).

Zur besseren Übersichtlichkeit haben wir uns für eine Gliederung der Aussagen der Schule nach den 3 Aufgabenfeldern der GOST entschieden. Innerhalb dieser haben wir, auch mit Blick auf die spätere Umsetzung und Evaluation, eine fachbezogene Darstellung gewählt, in der, ausgehend von der bisherigen Praxis, die mit dem Medienentwicklungsplan konkret verbundenen Ziele von den jeweiligen Fachkonferenzvorsitzenden benannt und erläutert werden.

Zum Aufgabenfeld I: Sprachlich-literarisch-künstlerisches Aufgabenfeld

Darstellendes Spiel:

Ausgangslage im Fach:

Zunächst sei vorangestellt, dass Inhalte, Methoden, Unterrichtsformen einem breiten Kanon von Möglichkeiten entnommen werden können und insbesondere in der Qualifikationsphase erheblich vom jeweiligen Jahresprojekt und der Arbeitsplanung der Schülergruppe abhängen. Die Schülergruppe ist in der Regel nur bedingt homogen in der Nutzung von Medien zu betrachten.

Die Bereiche des Faches sind voneinander abhängig, miteinander verzahnt und lassen sich wie folgt fassen:

1. individuelle und gruppenspezifische Arbeit
2. Spiel
3. Theorie.

Neue Medien werden dabei folgendermaßen eingesetzt:

1. Bereich Theorie:

- Arbeit mit dem Internet zur Recherche (überwiegend häusliche Arbeit der Schüler, Mit-Nutzung des Computerkabinetts bei freien Kapazitäten), Textproduktion, Auseinandersetzung mit Dramen, Autoren, Epochen, Kunsttheorie und Theaterästhetik sowie Theaterkritik.
- Erstellung von Schaubildern, Vorträgen
- Einsatz von Videos und DVDs in beschränktem Umfang
- ggf. Filmtheorie und –analyse am konkreten Beispiel und unterstützt durch entsprechende Lehrmittel

2. Bereich Spiel / Reflexion:

- gelegentlicher Einsatz der Videokamera / SVHS zur Aufzeichnung von Improvisationen u.Ä.(im Interesse der Reflexion der Arbeit), ein passender Videorecorder – ebenfalls aus der Mitte der 90iger Jahre - steht zur Verfügung
- Entwicklung von Mixed-Media-Formen, Videos, wobei zunehmend Schüler ihre private Technik nutzen (müssen), die Ton- und Bildbearbeitung, der Schnitt usw. konnten bisher in Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern (FEZ, Medienwerkstatt Potsdam) bei Planung von Schülerexkursionen in Kleingruppen ermöglicht werden. Im Fachbereich existiert ein technisch veralteter, nur auf grundlegendem Niveau funktionierender Schnitttisch – passend zur Videotechnik

3. Präsentation der Projekte / Reflexion:

- Einstellung von Vorankündigungen u.Ä. ins Netz (Beiträge für die Homepage), meistens vorbereitet in Hausarbeit
- Erarbeitung von Flyern, Plakat, Programmheft, Foto- und Textpräsentation usw. zur Vor- und Nachbereitung einer Aufführung (Text-, Bildbearbeitung, Layout, Recherche), die Gestaltungsarbeit vollzieht sich im Privatbereich der Schüler oder, bei freien Kapazitäten, im Computerkabinett und im Fachraum
- Vervielfältigung von Materialien (Drucker, Kopierer)
- Videoaufzeichnung von Aufführungen / SVHS
- Fotografie analog und digital (private Geräte, ggf. Nutzung der Kamera im Fachbereich Kunst) für die Projektpräsentation, digitale Bildbearbeitung bei freien Kapazitäten oder privat
- Einsatz und Bearbeitung von Ton, Musik

Entwicklungsziel des Faches im Sinne der Medienbildung

Die Darstellung in vorigen Teil macht deutlich, dass – abhängig vom jeweiligen Unterrichtsprojekt – das Fach Darstellendes Spiel durchaus Potenzen hat, insbesondere hinsichtlich Kommunikations- und Präsentationsfähigkeiten, die Medienbildung der Schüler zu fördern. Weitere Arbeitsbereiche, wie Bild- und Tonbearbeitung, Videoproduktion, Auseinandersetzung mit dem Filmtrick u. Ä. können erschlossen werden.

Dazu ist erforderlich, dass allen Kursteilnehmern gleiche Nutzungsmöglichkeiten von leistungsstarken Computern, Programmen usw., unabhängig von privater Ausstattung, ermöglicht werden. Eine Versorgung des Faches mit Whiteboard-Notebook-Beamer-Einheit sowie mit digitaler Videotechnik ist erstrebenswert. Auch ist das Angebot an Software im Bereich Theorie erweiterungswürdig.

Fachkonferenzvorsitzende. Susanne Schulze

Deutsch

Ausgangslage im Fach:

Zur Zeit verfügt der Fachbereich Deutsch über folgende technische Voraussetzungen:

- 1 Fernseher,
- 1 Video-/DVD-Abspielgerät,
- 1 Overhead-Projektor und
- 2 Kassettenabspielgeräte (eins davon mit CD-Player).

Die geforderte Medienerziehung ist damit nicht realisierbar. In der Sekundarstufe II wird bisher Medienerziehung zumeist theoretisch betrieben, es wird zwar mit Schülerinnen und Schülern über die Gefahren und Chancen moderner (aber auch althergebrachter) Medien gesprochen, es kann jedoch weder die geforderte Einbeziehung in den Unterrichtsprozess stattfinden, noch wird den Schülern das zukunftsorientierte Umgehen mit modernen Medien ermöglicht.

Entwicklungsziel des Faches im Sinne der Medienbildung

Dem Fach Deutsch kommt aus vielen Gründen eine Schlüsselstellung bei einer modernen Medienbildung zu. Schon in den Grundsätzen des gültigen Lehrplans für die Gymnasiale Oberstufe wird gefordert, dass „die Schülerinnen und Schüler Gelegenheit zum exemplarischen Lernen und zum Erwerb einer vertieften und erweiterten allgemeinen sowie wissenschafts-propädeutischen Bildung [erhalten]. Dabei [soll] stets der Bezug zur Erfahrungswelt der Lernenden und zu den Herausforderungen an die heutige sowie perspektivisch an die zukünftige Gesellschaft hergestellt [werden].“ (Rahmenlehrplan für den Unterricht in der gymnasialen Oberstufe im Land Brandenburg, Deutsch, Berlin 2006, S. 5f) Diese Forderungen zielen nicht nur explizit auf die verstärkte Mediennutzung, eine Umsetzung dieser Ansprüche erfordert ebenso eine qualifizierte Medienbildung in der Sekundarstufe II.

Weitere Forderungen des „Rahmenlehrplans für den Unterricht in der gymnasialen Oberstufe, Deutsch“ zielen direkt auf den unterrichtlichen Einsatz moderner Medien, so ist z. B. auf Seite 6 des RLP folgender Anspruch formuliert: „Lernumgebungen werden so gestaltet, dass sie das selbst gesteuerte Lernen von Schülerinnen und Schülern fördern. Sie unterstützen durch den Einsatz von Medien sowie zeitgemäßer Kommunikations- und Informationstechnik sowohl die Differenzierung individueller Lernprozesse als auch das kooperative Lernen. Dies trifft sowohl auf die Nutzung von multimedialen und netzbasierten Lernarrangements als auch auf den produktiven Umgang mit Medien zu. Moderne Lernumgebungen ermöglichen es den Lernenden, eigene Lern- und Arbeitsziele zu formulieren und zu verwirklichen sowie eigene Arbeitsergebnisse auszuwerten und zu nutzen.“

Das Fach Deutsch kann in allen drei Dimensionen der Medienbildung wertvolle Beiträge zur wissenschaftspropädeutischen Bildung aller Schülerinnen und Schüler leisten. Im Bereich der informatorischen Kompetenzvermittlung ist das Fach Deutsch für alle grundlegenden Techniken wie Vermittlung technischer Kompetenzen, Suchstrategien und Informationsmanagement nutzbar.

Bei Aspekten der Kommunikationsdimension ist der Fachunterricht Deutsch ebenfalls gefordert und verpflichtet, sich in fast allen Unterrichtsvorhaben moderner Medien zu bedienen. Die Arbeit mit E-Mail, Chats, selbst erarbeiteten und am Computer auszuwertende Umfragen, der servergestützter Einsatz von Arbeitsmaterialien, all dies sind direkte Forderungen des RLP Deutsch.

Auch hinsichtlich der Präsentation kann das Fach Deutsch als Leitfach bei der Medienbildung verschiedene Beiträge leisten. Sowohl bei klassischen Präsentationen (Wandzeitungen, Zeitungen) als auch bei modernen Anwendungen sind Medien ein unverzichtbarer Bestandteil des heutigen Deutschunterrichts.

Ohne das Erlernen und die permanente Auseinandersetzung mit „Zukunftstechnik“ werden Schülerinnen und Schüler bald zu den Verlierern des sie erwartenden Berufslebens gehören, Schule hat die Pflichtaufgabe, Benachteiligungen in jeder Hinsicht auszugleichen, ob nun sozialer oder körperlicher Art und Weise. Ebenfalls wichtig ist die Gender-Komponente, oder wie es der RLP Deutsch fordert: „Die Integration geschlechtsspezifischer Perspektiven in den Unterricht fördert die Wahrnehmung und Stärkung der Lernenden mit ihrer Unterschiedlichkeit und Individualität. Sie unterstützt die Verwirklichung von gleichberechtigten Lebensperspektiven. Die Schülerinnen und Schüler werden bestärkt, unabhängig von tradierten Rollenfestlegungen Entscheidungen über ihre berufliche und persönliche Lebensplanung zu treffen.“ (RLP, ebenda, S.6)

In all diesen Bereichen der Medienbildung im Fach Deutsch sind neue Medien (Computer, Netzwerke, Präsentationstechnik) unabdingbare Voraussetzung für die Umsetzung der Forderungen des neuen RLP Deutsch.

Fachkonferenzvorsitzende: Dr. Karla Mittag

Englisch

Ausgangslage im Fach:

Leitziel des modernen FSU in der Sekundarstufe II ist fremdsprachige Handlungsfähigkeit, die auf einem Komplex von Kompetenzen beruht. Die Entwicklung der methodischen Kompetenz spielt dabei eine entscheidende Rolle. Dazu gehört, dass die Schülerinnen und Schüler Lern- und Arbeitstechniken beherrschen, die sie in die Lage versetzen, gelesene, gehörte und medial - auch aus dem Internet - vermittelte Informationen zu verstehen und zu sichern.

Hier kann, was den Bereich Internetinformationen betrifft, im Unterricht nicht geübt werden, da Computerarbeitsplätze nicht in ausreichender Zahl vorhanden sind. Weiterhin sollen die Lernenden in der Lage sein Informationen aus mehreren Quellen zusammenzufügen und diese für die Erstellung eigener Produkte zu nutzen. Dieses erfolgt oft in häuslicher Arbeit durch die Schüler, sollte aber zu Beginn, besonders in Jahrgang 11, vom Lehrer gesteuert erfolgen und mehrmals unter Anleitung geübt werden. Der vom RLP geforderte medienkritische Umgang mit dem Internet kann ebenfalls oft nur theoretisch vermittelt werden, jedoch kaum an praktischen Beispielen gezeigt bzw. geübt werden. Dem Ziel, die Schüler zu befähigen, moderne

Medien – besonders im Hinblick auf Computer sowie das Internet - zur gezielten fremdsprachlichen Recherche, zur Informationsentnahme und zur Kommunikation sicher zu nutzen, kann nur im begrenzten Maße im Unterricht entsprochen werden, da auch hier häufig die häusliche Arbeit die steuernde und entwickelnde Unterrichtsarbeit am Computer ersetzen muss. Ähnliches gilt für die Präsentation fremdsprachiger Einzel- und Gruppenarbeitsergebnisse unter sinnvollem Einsatz von Medien, hier besonders bezogen auf Powerpoint - Präsentationen.

Ergänzend wäre noch anzuführen, dass die Bearbeitung bestimmter Sequenzen in Projektarbeit zur Zeit nur dann möglich ist, wenn die Schüler die Recherche am heimischen Computer erledigen.

Entwicklungsziel des Faches im Sinne der Medienbildung

Die Ausbildung von Kompetenzen ist eine zentrale und verbindliche Zielsetzung im Englischunterricht. Eine der Schlüsselkompetenzen, auch im Hinblick auf die Studierfähigkeit und das künftige Berufsleben, ist Medienkompetenz, zu der im Englischunterricht die Ausbildung von **Internet „literacy“**, die Arbeit mit angebotener **Lernsoftware** und der Umgang mit **Präsentationsmedien** in allen Klassen- und Jahrgangsstufen gehören. Die Beherrschung der neuen Informations- und Kommunikationstechniken wird im modernen Zeitalter der Medien immer wichtiger.

Innovativer FSU bedeutet die Ergänzung des kommunikativ orientierten FSU durch die Nutzung neuer Medien und Betonung handlungsorientierten Lernens. Die neuen Technologien ermöglichen vielseitiges Lernen durch den unmittelbaren interaktiven Zugriff auf visuelle und auditive Inhalte. Sie fördern dadurch auch die Motivation der Lernenden.

Computergestützter FSU fördert:

- **die Sachkompetenz**, durch die Erweiterung der Fremdsprachenkompetenz in den vier Grundfertigkeiten – Hören, Sprechen, Lesen, Schreiben – sowie durch den Erwerb soziokultureller Kenntnisse,
- **die Methoden- und Medienkompetenz**, durch die Entwicklung von Fähigkeiten im Umgang mit neuen Informations- und Kommunikationstechnologien zur *Informationsrecherche*, *Textverarbeitung* und als *Mittel der Präsentation* – ebenso werden die Entwicklung von Lernstrategien und die sach- und situationsgerechte Anwendung unterschiedlicher Arbeitstechniken gefördert,
- **die Sozialkompetenz**, durch die Erweiterung sozialer Fähigkeiten durch prozessorientiertes und kreatives Arbeiten am Computer.

Zu den neuen, von Schulbuchverlagen angebotenen, Lehrmaterialien gehört in jedem Falle auch Unterrichtssoftware, die u.a. besonders gut zur differenzierten Förderung einzelner Schüler geeignet ist, aber bei der derzeitigen Ausstattung mit

fehlenden Whiteboards und Computerarbeitsplätzen nicht bzw. kaum genutzt werden kann.

In der gymnasialen Oberstufe ist die Arbeit am Computer und mit dem Internet oft unerlässlich, da bestimmte Unterrichtssequenzen in den Grund- und Leistungskursen in Projektarbeit erfolgen. Dem vorausgehen müssen jedoch die Entwicklung der methodischen Kompetenz im Hinblick auf den Umgang mit Texten und Medien, ein reflektierter Umgang mit Medien und Technologien zur Erschließung, Aufbereitung/Produktion und Präsentation unterschiedlicher Inhalte sowie die Entwicklung eines kritischen Urteilsvermögens gegenüber dem Internet, um eine erfolgreiche Arbeit zu gewährleisten. Diese Fertigkeiten und Fähigkeiten müssen kontinuierlich entwickelt werden. Dazu ist es notwendig, dass regelmäßig und in ausreichendem Maße Computerarbeitsplätze zur Verfügung stehen.

Weiterhin gibt es Webquests, die bei vielen RLP Themen einsetzbar sind und eine gezielte und lebensnahe Teamarbeit fördern, CALL (Computer Assisted Language Learning) – auch dort ist ein vielfältiges, themengebundenes Angebot im Internet verfügbar und e-learning Angebote, dies sind multimediale computergestützte Lehr- und Lernkonzepte, die mit Hilfe von interaktiven Aufgabenformen eine Individualisierung des Lernprozesses ermöglichen.

Fachkonferenzvorsitzende: Beate Pahlke

Französisch

Ausgangslage im Fach:

Schriftliche Dokumentation in Arbeit

Entwicklungsziel des Faches im Sinne der Medienbildung

Schriftliche Dokumentation in Arbeit

Fachkonferenzvorsitzende: Annette Janssen

Kunst

Ausgangslage im Fach:

Wir verfügen über einen transportablen Beamer, der aber in zwei (!) Fachräumen abwechselnd genutzt werden muss. Zusätzlich sind in jedem Raum ein älterer PC mit Internet-Zugang sowie zwei Drucker vorhanden.

Das MBSJ schreibt für beide Sekundarstufen den Umgang mit modernen Medien verbindlich fest. Die Schüler sollen mit Methoden- also auch Medienkompetenzen ausgestattet werden, normativ fixiert und nachzulesen im Stufenvorwort sowie im Rahmenlehrplan Kunst Sek I und im Vorläufigen Rahmenlehrplan Kunst Sek. II.

Diese Dokumente verweisen auch auf zu vermittelnde Sachkompetenzen: in der SEK I soll - die Jahrgangsstufen durchlaufend und spätestens mit Abschluss der Klasse 10 - ein Kenntnis- und Fähigkeitserwerb im Umgang mit den neuen Medien erfolgen. Fachspezifisch heißt das nicht nur Internetrecherche, es meint unter anderem auch digitale Bildbearbeitung, Aufsuchen virtueller Museen und Galerien und Präsentationen im Internet. In der SEK II sind *die Medien* neben *Bildender Kunst, Architektur* und *Design* ein Gegenstandsbereich des Faches. In der Einführungsphase soll dieser Gegenstandsbereich in mindestens einer Sequenz gestaltet werden, in der Qualifikationsphase in mindestens einem halben Semester, woraus sich auch Abiturprüfungsthemen ableiten ließen.

Derzeitig gestaltet sich der reale Bewegungsspielraum wie folgt:

Ein Kunst-Kurs gelangt nach Anmeldung und Beschreibung des Vorhabens an die sehr langsam arbeitenden Rechner des Informatikraumes 18. Nur dort ist die entsprechende Software installiert, die wir benötigen. Nicht jeder Schüler hat ein Passwort. Nach ca. 5 Minuten sind die Rechner hochgefahren. Mindestens weitere 5 Minuten vergehen, bis die eingescannten Fotografien der Schüler geladen sind. Die Ausführung eines einzelnen Befehls dauert jeweils mehrere Minuten - und es sind mehrere Befehle nötig. An einigen Rechnern reicht die Speicherkapazität nicht aus, um die bearbeiteten Bilder wenigstens abzuspeichern, wenn sie schon nicht farbig ausgedruckt werden können. (Dies, wie auch das Scannen, geht nämlich nur über den Administrator und selbst wenn er jetzt präsent wäre, hätten wir immer noch keine Farbpatronen im Drucker.) S/W - Druckaufträge können zwar erteilt werden, das Produkt selbst ist dann aber im Informatikraum 15 zu finden. Dafür bekommen wir die Druckaufträge eines dort gerade arbeitenden Kollegen zugeschickt. So wird verständlich, dass Schüler teilweise resigniert aufgeben und beschließen, den Arbeitsauftrag der Doppelstunde am privaten Rechner auszuführen.

Die materiell-technischen Möglichkeiten zur Umsetzung oben genannter Ziele sind zwar in einfachen Ansätzen durchaus vorhanden, müssen jedoch organisatorisch-strukturell optimiert werden. Das Fach Kunst muss praktikable Umgangsmöglichkeiten mit Hard- und Software der Schule bekommen. Auch und gerade einem Nicht-Informatiker muss es möglich sein am Rechner fachspezifisch arbeiten zu können.

Entwicklungsziel des Faches im Sinne der Medienbildung

In der Einführungsphase sollen erworbene Abschlusstandards der Sekundarstufe I gesichert und erweitert werden, wozu auch und insbesondere eine allgemeine und eine fachspezifische Medienkompetenz zählt. Doch schon in der Sekundarstufe I ist am CBG eine Umsetzung dahingehender Ziele und Standards in thematischer und methodisch-didaktischer Hinsicht schwierig bis unmöglich. Abschlusstandards im Bereich der Medien können deshalb nur bedingt vorausgesetzt werden.

„Der beschleunigte Wandel einer von Globalisierung geprägten Welt erfordert ein dynamisches Modell des Kompetenzerwerbs, das auf lebenslanges Lernen und die Bewältigung vielfältiger Herausforderungen im Alltags- und Berufsleben ausgerichtet ist.“ – so liest es sich im Kapitel „Grundsätze“ des neuen Rahmenlehrplans des Faches Bildende Kunst für die Sekundarstufe II (RLP, S.5; alle weiteren Zitate stammen ebenfalls aus diesem Rahmenlehrplan). Eine Herausforderung im Alltagsleben eines Schülers am CBG – und sicher an vielen weiteren Gymnasien - ist die eingeschränkte materiell-technische Ausstattung der Schule, die so den Schüler zwingt, auf sein Recht auf „Mitverantwortung und Mitgestaltung von Unterricht“ in Teilen zu verzichten. Eine moderne Lernumgebung, in welcher „multimediale und netzbasierte Lernarrangements“ (RLP S. 6) genutzt werden können, gibt es nicht wirklich am CBG.

SchülerInnen sollen „in einer sinnenfreudigen und kritischen Auseinandersetzung mit Kunst, Alltagskultur und den visuellen Phänomenen der Medienwelt ihre Fähigkeit zur verständnisvollen und gestaltenden Teilhabe am kulturellen Erbe und der kulturellen Identität der Gesellschaft“ entwickeln können (RLP S.9). Inwieweit dieses Ziel realisiert werden kann, bleibt offen.

Eine zentrale Kompetenz im Fach Kunst ist die „Bildkompetenz“, sie gilt es in verschiedenen Handlungsfeldern und Themen zu entwickeln.

Die Dimensionen der Information, der Kommunikation und der Präsentation werden durchgängig in der Qualifikationsphase fokussiert. Ich verweise hierbei auf die Titel / Themen der Sequenzen in der anhängigen Tabelle.

Fachkonferenzvorsitzende: Sabine Winkler

Latein

Ausgangslage im Fach:

Der Unterricht in der Sekundarstufe II findet überwiegend im Fach-Raum 7 statt. Dieser ist mit DVD- Recorder und Fernsehgerät ausgestattet, es gibt aber keinen PC in diesem Raum. Somit beschränkt sich die Nutzung der neuen Medien auf den gelegentlichen Einsatz audiovisuellen Materials (Dokumentarfilme zu den Gegenständen des Unterrichts) und den noch selteneren Einsatz des transportablen Beamers plus Laptop für Präsentationen. Dies ist bei Weitem nicht ausreichend.

Entwicklungsziel des Faches im Sinne der Medienbildung

In den Grundsätzen des neuen Rahmenplanes für die Sekundarstufe II heißt es zum Thema „Lernumgebung“, diese sei so zu gestalten, dass sie „das selbst gesteuerte Lernen von Schülerinnen und Schülern fördert“. Sie sollte „durch den Einsatz von Medien sowie zeitgemäßer Kommunikations- und Informationstechnik sowohl die Differenzierung individueller Lernprozesse als auch das kooperative Lernen“ unterstützen. Damit seien sowohl „die Nutzung von multimedialen und netzbasierten Lernarrangements“ als auch der produktive Umgang mit Medien gemeint. Der Schüler soll durch eine solche moderne Lernumgebung die Möglichkeit erhalten, „eigene Lern- und Arbeitsziele zu formulieren und zu verwirklichen sowie eigene Arbeitsergebnisse auszuwerten und zu nutzen.“

In der Qualifikationsphase sollen die Schüler im *Fach Latein Sprachkompetenz, interkulturelle Kompetenz und methodische Kompetenzen* entwickeln, deren Zusammenwirken die „interkulturelle Handlungsfähigkeit“ befördern soll. Dabei kommt den neuen Medien für die *Ausbildung der methodischen Kompetenz* eine sehr wichtige Rolle zu, denn es wird im Rahmenlehrplan ausdrücklich darauf verwiesen, dass die Schüler diese neben den „klassischen“ Hilfen für die Texterschließung nutzen sollen (RLP S. 17). Bei Zugriffsmöglichkeit auf den PC mit Internetanschluss am Arbeitsplatz kann der Schüler seinen Lernprozess tatsächlich individueller organisieren, da er z. B. die Möglichkeiten der Internetrecherche für die Selbstkontrolle bei der Texterschließung nutzen könnte. Zudem bietet der Einsatz von Unterrichtsmaterialien, die speziell für die Arbeit am Rechner konzipiert wurden, ein großes Spektrum an Möglichkeiten für die differenzierte, durch den Schüler selbst gesteuerte Verbesserung der Sprachkompetenz.

Zur methodischen Kompetenz gehören neben den *Methoden des Lernens*, die mit Hilfe der neuen Medien auf zeitgemäße Art entwickelt werden, auch die *Methoden der „produktiven Rezeption“*. Gerade wenn es darum geht, die Ergebnisse der Arbeit Adressaten gerecht zu präsentieren (RLP S. 17), ist eine gewisse Versiertheit im Umgang mit den neuen Medien heute unverzichtbar, da diese die Visualisierung des Gesprochenen in hohem Maße erleichtern. Bei entsprechender Ausstattung des Fachraumes könnten solche Arbeitstechniken in viel größerem Umfang und zielgerichtet im Unterricht trainiert werden.

Fazit: Die Arbeit mit neuen Medien sollte – auch im Fach Latein - Unterrichtsalltag sein, um den Forderungen des Rahmenlehrplanes gerecht zu werden. Die gegenwärtige technische Ausstattung des Fachraumes bietet dafür aber nicht die Voraussetzungen. Eine Versorgung des Faches mit Whiteboard-Notebook-Beamer-Einheit sowie mit digitaler Videotechnik ist erstrebenswert. Auch ist ein Angebot an Software im Bereich der geschichtlichen Bezüge sinnvoll.

Fachkonferenzvorsitzende: Astrid Zeiske

Musik

Ausgangslage im Fach:

Schriftliche Dokumentation in Arbeit

Entwicklungsziel des Faches im Sinne der Medienbildung

Schriftliche Dokumentation in Arbeit

Fachkonferenzvorsitzender: Wolfram Elsner

Russisch

Ausgangslage im Fach:

Medien werden in der Sek. II zum derzeitigen Zeitpunkt nur mittels CD, DVD und von den Schülern dargebotener Power-Point Präsentation genutzt. Eine Nutzung von PC im Fachunterricht ist zur Zeit nicht möglich, da die seit 2003 von der Fachkonferenz und der Schulleitung gegenüber dem Schulträger beantragte Systemvoraussetzung bislang aus finanziellen Gründen nicht realisiert wurde. In diesem Zusammenhang ist die entsprechende Lernsoftware, ebenfalls seit Jahren avisiert, leider bis zum heutigen Zeitpunkt noch nicht an der Schule verfügbar.

Die Nutzung von schulfremden Laptops mit entsprechender Systemvoraussetzung der russischen Sprache konnte nur und auch nur teilweise durch die Initiative von Schülerinnen und Schülern erfolgen. Solange diese elementaren Voraussetzungen, System- und Netzwerkfähigkeit, kyrillischer Zeichensatz, nicht geschaffen worden sind, kann mit dem PC / Laptop im Fach Russisch an der Schule nicht gelernt und gearbeitet werden.

Entwicklungsziel des Faches im Sinne der Medienbildung

In der Qualifikationsphase erweitern und vertiefen die Schüler ihre bis dahin

erworbenen Kompetenzen mit dem Ziel, sich auf die Anforderungen eines Hochschulstudiums oder einer beruflichen Ausbildung vorzubereiten. Die Lernenden sollen Verantwortung für den Lernprozess und den Lernerfolg übernehmen. Das verlangt im Hinblick auf Übungssituationen vielseitige Methoden und Medien zum Einsatz. Durch den Einsatz von Medien und zeitgemäßer Kommunikations- und Informationstechnik wird das Lernen als kooperativer Lernprozess und auch das kooperative Lernen unterstützt. Dies trifft sowohl auf die Nutzung von multimedialen und netzbasierten Lernarrangements als auch auf den produktiven Umgang mit Medien zu. Moderne Lernumgebungen ermöglichen es den Lernenden, eigene Lern- und Arbeitsziele zu formulieren und zu verwirklichen sowie eigene Arbeitsergebnisse auszuwerten und zu nutzen.

Konkret sollen die Schülerinnen und Schüler u.a. das russischsprachige Internet zur Informationsbeschaffung und die Möglichkeiten, die das Internet zur Kommunikation mit fremdsprachigen Partnern (Partnergymnasium in St. Petersburg mit langjährigem Schüleraustausch) bietet, nutzen. Sie sollen über ein kritisches Urteilsvermögen gegenüber wichtigen Formen medialer Darstellung im Internet verfügen und Einsicht in die Welt der russischen / deutschen Medien gewinnen. Der Fachbereich spricht sich für den Einsatz einer Whiteboard-Laptop-Einheit aus.

Fachkonferenzvorsitzende: Ilona Urban

Spanisch

Ausgangslage im Fach:

Schriftliche Dokumentation in Arbeit

Entwicklungsziel des Faches im Sinne der Medienbildung

Schriftliche Dokumentation in Arbeit

Fachkonferenzvorsitzende: Petra Specht

Zum Aufgabenfeld II: Gesellschaftswissenschaftliches Aufgabefeld und Sport

Geografie

Ausgangslage im Fach:

Die momentane mediale Ausstattung des Fachbereiches umfasst eine TV-Video Kombination (wobei der Videorecorder sehr veraltet ist – RFT - Technik), einen OH-Projektor, ein Notebook (ca. 1,5 Jahr alt) und seit dem Schuljahr 2008/2009 einen Beamer. Hinzu kommen eine umfangreiche Karten- und Gesteinssammlung. An dieser Aufzählung ist schon erkennbar, dass vor allem die älteren Medien im Unterricht ihren Einsatz finden (vor allem Karten und Videos). Durch die Bereitstellung des Notebooks (und des Beamers) ist es punktuell möglich (nämlich immer in einem Kurs) die geforderten Ansprüche des Unterrichts (wie z.B. Aktualitätsgrad der Informationen, verschiedene Möglichkeiten des Präsentierens oder auch Kommunizierens) in der Sek II in geringem Maße zu erfüllen. Zu häufig müssen dafür aber noch private Geräte genutzt oder sogar mit in die Schule gebracht werden. Schwierig gestaltet sich weiterhin der Internetzugang (die notwendigen Kabel müssen immer wieder ausgeborgt werden), der aber für die moderne Mediennutzung unverzichtbar ist. Außerdem stellt der ewige Auf- und Abbau der Geräte oft ein Hindernis dar (vor allem zeitlicher Natur).

Entwicklungsziel des Faches im Sinne der Medienbildung

Im Rahmenlehrplan des Faches Geographie sind neben der Auseinandersetzung mit dem Neuen die Phasen des Anwendens, des Übens, des Systematisierens sowie des Vertiefens und Festigens für ein erfolgreiches Lernen von großer Bedeutung. Solche Phasen erfordern auch die gemeinsame Suche nach Anwendungen für neu erworbenes Wissen und verlangen deshalb eine variantenreiche Gestaltung im Hinblick auf Übungssituationen, in denen vielfältige Methoden und Medien zum Einsatz gelangen. Eine Versorgung des Faches mit Whiteboard-Notebook-Beamer-Einheit sowie mit digitaler Videotechnik ist erstrebenswert. Auch ist das Angebot an Software erweiterungswürdig.

Durch das Erlernen und Anwenden allgemeiner und fachspezifischer Methoden werden im Geografie-Unterricht die Grundlagen für wissenschaftspropädeutisches Arbeiten vertieft. Damit wird ein wichtiger Beitrag zur Studierfähigkeit und zur Qualifizierung für das spätere Berufsfeld geleistet. Geografische Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten können darüber hinaus im privaten und öffentlichen Leben angemessen genutzt werden.

Ausgehend von den Leitziele des vertieften Verständnisses räumlicher Zusammenhänge in der Welt und raumbezogener Handlungskompetenz ist geografisches Lernen von einem vielfältigen Einsatz sowohl traditioneller Medien als auch neuer Informations- und Kommunikationstechnologien geprägt. Exkursionen bieten als fester Bestandteil des Unterrichts die Möglichkeit, die außerschulische Wirklichkeit aufzusuchen, das dort Erfahrene zu verarbeiten und eigene Handlungserfahrungen zu machen.

Die Lernumgebungen sollen so gestaltet werden, dass sie das selbst gesteuerte Lernen von Schülerinnen und Schülern fördern. Sie unterstützen durch den Einsatz von Medien sowie zeitgemäßer Kommunikations- und Informationstechnik sowohl die Differenzierung individueller Lernprozesse als auch das kooperative Lernen. Dies trifft sowohl auf die Nutzung von multimedialen und netzbasierten Lernarrangements als auch auf den produktiven Umgang mit Medien zu. Moderne Lernumgebungen ermöglichen es den Lernenden, eigene Lern- und Arbeitsziele zu formulieren und zu verwirklichen sowie eigene Arbeitsergebnisse auszuwerten und zu nutzen.

Fachkonferenzvorsitzende: Sabine Tietze

Geschichte

Ausgangslage im Fach:

Zur Zeit ist der Medieneinsatz im Fach Geschichte am CBG eher sehr minimal. Der Fachbereich verfügt für die Oberstufe für einen Fach-Raum, der bei weitem nicht ausreicht, um allen Fachunterricht (nicht den der Sekundarstufe II, ganz zu schweigen von Geschichte in den Klassen 5-10) dort durchzuführen. Im Fach-Raum befinden sich zwei Schränke mit einigen Nachschlagewerken, ca. 10 Foliensätze für den Overheadprojektor, etwa 10 Videos und einige Klassensätzen an Lehrbüchern. In einem etwa 10 Quadratmeter großen Raum befindet sich die Kartensammlung des Fachs Geschichte - diesen Raum teilen wir uns mit Erdkunde (ebenfalls Kartensammlung), Politische Bildung (Materialiendepot) und Informatik (Schulserver). Im Fachkabinett befindet sich ein TV-Schrank, dieser enthält einen Fernseher aus dem Jahr 1992, einen Videoplayer und ein DVD-Abspielgerät, weiterhin steht ein Overheadprojektor zur Verfügung.

Der Fachbereich Geschichte im Benehmen mit dem Schulleiter erreichte es, dass der Schulförderverein im Jahr 2007 ein Laptop und einen Beamer anschafften, diese mobile Präsentationseinheit wurde uns jedoch nicht singulär zugesprochen, wir teilen sie mit dem Fachbereich Englisch und je nach Bedarf können auch andere Lehrer diese Präsentationseinheit (deponiert im Lehrerzimmer) ausleihen. Ein CD-Player (Mono, Baujahr 1992) und zwei Pinnwände runden das Medienreservoir des Fachs Geschichte ab.

Medienkompetenz im angestrebten Niveau der Gymnasialen Oberstufe kann zur Zeit im in Rede stehenden Fachunterricht nur sehr eingeschränkt vermittelt werden, eine Heranführung an neue Medien kann im Fach Geschichte zur Zeit mangels Ausstattung nicht umfänglich geleistet werden.

Entwicklungsziel des Faches im Sinne der Medienbildung

Die Vorstellungen zur Medienbildung im Fach Geschichte an unserer Schule sind gebunden an die Vorgaben des neuen - verbindlichen - "Rahmenlehrplanes für die gymnasiale Oberstufe" (Hier RLP Ge). Der RLP Ge fordert explizit den Einsatz neuer Medien, verwiesen sei hier nur auf einige Formulierungen aus dem RLP Ge (z.B.: S VI: hinsichtlich des Kompetenzerwerbs in den Themenfeldern : " ... - Üben der mediengestützten Präsentation"; eine weitere Forderung ist die Nutzung des Unterrichts, um die Gleichberechtigung von Männern und Frauen zu befördern, siehe RLP Ge, S. 7: "Die Integration geschlechtsspezifischer Perspektiven in den Unterricht fördert die Wahrnehmung und Stärkung der Lernenden mit ihrer Unterschiedlichkeit und Individualität. Sie unterstützt die Verwirklichung von gleichberechtigten Lebensperspektiven. Die Schülerinnen und Schüler werden bestärkt, unabhängig von tradierten Rollenfestlegungen, Entscheidungen über ihre berufliche und persönliche Lebensplanung zu treffen." Diese Forderung verweist ebenfalls auf die Nutzung von neuen Medien, da nur so Nachteile von Schülerinnen besonders in der Nutzung neuer Medien ausgeglichen werden können; eine letzte hier erwähneter Aspekt ist die Forderung im RLP Ge hinsichtlich der Methodenkompetenz, hier wird auf S. 14 folgendes formuliert:

"Ergebnisgestaltung und Präsentation

Die Schülerinnen und Schüler

- präsentieren Arbeitsergebnisse situations- und anforderungsgemäß (mündlich, schriftlich, medial),
- nutzen Medien sachgerecht,
- bewerten das methodische Vorgehen Kriterien geleitet."

Diese Forderung impliziert eindeutig die Bereitstellung neuer IT durch den Schulträger.

Das Fach Geschichte kann in der Sekundarstufe II konkrete Beiträge leisten, um die Schüler studierfähig zu machen; dazu bedarf es jedoch auch entsprechender neuer Medien, denn: In der die Schüler erwartenden Arbeitswelt ist die Arbeit an und mit moderner IT Medien (Computer, Präsentationstechnik (Whiteboard, Beamer) Kommunikationsnetzwerke) eine wichtige Schlüsselqualifikation für den angestrebten Erfolg. In Geschichte lernen die Schüler die Auseinandersetzung mit Sachtexten, darüber hinaus ist das Ziel, aus Informationen Erklärungen, Deutungen und Präsentationen abzuleiten nah an vielen Aufgaben eines Studenten. Neue Medien

sind bei diesen Aufgaben heute in Studium und Arbeitswelt unerlässlich, in der Schule müsste die Arbeit mit ihnen systematisch entwickelt werden, um Studierfähigkeit herzustellen.

Neue Medien sind für eine informationstechnische Unterstützung des Fachs Geschichte heute fast unentbehrlich. Internetrecherche, elektronische oder Internetlexika, Bilddatenbanken, Quellensammlungen im Internet - all das gehört heute zum Handwerkszeug eines modernen, nach vorne gerichteten Geschichtsunterrichts - und ist zugleich Vorbereitung auf Studium und Beruf, denn egal, welche Profession die Schülerinnen und Schüler später ergreifen, die Methodik bleibt in diesem Sinne vergleichbar.

Kommunikation spielt im Fach Geschichte schon immer eine große Rolle. Der Austausch von Meinungen, die Konsensfindung oder das Formulieren eines dezidiert begründeten eigenen Standpunkts gelingt zwar auch ohne neue Medien, jedoch ermöglichen diese eine Effektivierung solcher Effekte und auch eine neue Dimension der Kommunikation. Schüler können mit Hilfe neuer Medien auch über räumliche Distanzen mit Partnern kommunizieren, sei es die Unterstützung bei gemeinsamen Gruppenarbeiten über Chats oder e-Mails, die Projektteile enthalten, sei es der Austausch mit Menschen (z.T. weltweit) über Probleme, die im konkreten Geschichtsunterricht am CBG besprochen werden. Auch so ist die Globalisierung erlernbar.

Auch bei der Präsentation würden neue Medien die bisherigen Möglichkeiten enorm erweitern. Mit am Computer erstellten Präsentationen unterstützte Vorträge oder gemeinsam erstellte Webseiten zu historischen Themen sind heute schon normale Anwendungen. Sie sind hier vor Ort allerdings mit dem Handicap belastet: Die Schüler müssen diese Präsentationen bedauerlicherweise z. Zt. ausschließlich an eigenen Rechnern vorbereiten. Der Entstehungsprozess, da, wo der Schüler lernt, Wissen in Präsentationen umzuwandeln, entzieht sich so in der Regel der Begleitung durch Fachlehrer/innen. Lernen findet so in mühsamer "trial and error"-Vorgehensweise statt, statt von der Lehrerschaft geleitet, begleitet und gefördert zu werden, wie es der RLP Ge fordert.

Ein letzter Aspekt sei hier noch erwähnt: Die Gleichberechtigung. Neue Medien in der Schule können Gleichberechtigung in jeder Art bedeuten:

- Ausgleich sozialer Disparitäten,
- Ausgleich von Zugangsbeschränkungen zu Computern im häuslichen Bereich z.B. auf Grund von technischen Defiziten oder nicht vorwärts gerichteten Gender-Erwartungen der Eltern aber auch
- Ausgleich der Produktionsbedingungen; nur in der Schule haben alle eventuell adäquate Rahmenbedingungen, denn ein Lehrer "hilft" allen Schülern gleich, nur so werden vergleichbare Ergebnisse (ungeachtet der Individualität der Schüler) möglich.

Die Ausstattungsergänzungen IT werden einen Geschichtsunterricht, der den Ansprüchen des RLP Ge entsprechen soll, unabdingbar sein.

Fachkonferenzvorsitzender: Andreas Stoye-Balk

Politische Bildung

Ausgangslage im Fach:

Medientechnisch sind im Fachbereich Politische Bildung vorhanden:

1 PC mit Internet im Klassenraum auf wackeligem PC-Tisch

1 TV/Videoeinheit mit veraltetem VHS System

Die vorgesehenen Inhalte des Curriculums können nur theoretisch vermittelt werden, da die Mindestausstattung fehlt und der Computerraum ständig ausgebucht ist. Die technischen Voraussetzungen fehlen, um den Anforderungen nach zu kommen. Recherchen, usw., können nur zu Hause erbracht werden.

Entwicklungsziel des Faches im Sinne der Medienbildung

Die Anstrengungen den Mangel besonders mit Blick auf eine praxisnahe Gestaltung abzustellen müssen umfassen

- 5 PC Arbeitsplätze
- Whiteboard mit 1 Laptop-Beamer-Einheit
- PC-Kommunikationsinseln für Recherchen (z.B. bei Gruppenarbeit)
- DVD-Player
- TV Gerät und Halterungen
- 1 Digitale Videokamera für Recherchen
- Vernetzung TV- Computer
- Datenbank für Lehrfilme
- Speichermedien (DVD, Video und USB-Sticks)

Fachkonferenzvorsitzende: Ute Müller

Sport

Ausgangslage im Fach:

Schriftliche Dokumentation in Arbeit

Entwicklungsziel des Faches im Sinne der Medienbildung

Schriftliche Dokumentation in Arbeit

Fachkonferenzvorsitzende: Helga Hengst

Zum Aufgabenfeld III: Mathematisch-naturwissenschaftliches Aufgabenfeld

Biologie

Ausgangslage im Fach:

Für beide Fachräume Biologie sind nur ein transportabler Beamer und nur ein Laptop vorhanden. Lernsoftware ist nur für verschiedene Themenbereiche vorhanden: So einige Themen der Genetik und des Stoffwechsels. Ein umfangreiches Angebot von Software verschiedener anderer Themen ist für die Haushaltsplanung der Schule bereits angemeldet. Dieses wurde bei der Auswahl der Themen für die Anpassung des schulinternen Curriculums an den neuen Rahmenlehrplan berücksichtigt, konnte aber wegen hierin unzureichender Finanzausstattung der Schule im Bereich IT-Ausstattung für das Fach bislang nicht realisiert werden.

Eine umfangreiche DVD- Sammlung der wichtigsten Unterrichtsfilme ist vorhanden. Da jedoch ein Einbinden von Filmsequenzen davon abhängig ist, ob Beamer und Laptop gerade zur Verfügung stehen, ist der Einsatz dieser Medien nicht immer effektiv.

Internet-Anschlüsse befinden sich im jeweils in den Fachräumen sowie im Vorbereitungsraum.

Probleme ergeben sich aus folgenden Fakten:

A: Ein Beamer und ein Laptop stehen also maximal einem Kurs zur Verfügung – da jedoch zwei (manchmal sogar drei) Kurse parallel unterrichtet werden, kann keine höchstmögliche Qualität des Unterrichts gleichzeitig in allen Kursen erreicht werden.

B: Die Lernsoftware steht nur zur Demonstration zur Verfügung; ein interaktives Lernen ist durch das Fehlen einer angemessenen Anzahl an Laptops nicht möglich.

C: Das Internet als Informationsquelle kann auf Grund des vorhandenen Mangels an Laptops nicht genutzt werden.

Entwicklungsziel des Faches im Sinne der Medienbildung

Leistung des Faches Biologie hinsichtlich der Dimension:

Information

Ein wichtiger Grundsatz der Bildung und Erziehung in der Qualifikationsphase der gymnasialen Oberstufe ist das Erwerben einer interkulturellen Kompetenz im Hinblick auf das Zusammenleben in einer Völkergemeinschaft. Dazu ist der Umgang mit den

modernen Medien unbedingt nötig und zwingend, um eine Information zu ermöglichen und zu kommunizieren.

Das Lernen in der gymnasialen Oberstufe muss ein individueller Prozess sein, der auch ermöglicht, sich Wissen selbstständig zu erarbeiten. Nur so kann ein Studium erfolgreich absolviert werden. Dazu müssen die Schüler jedoch die Möglichkeit haben, mit modernen Medien – und nicht nur mit Lehrbüchern – sicher und souverän umgehen zu können. Dazu müssen Sie lernen, sich Informationen mit dem Internet zu beschaffen und diese Informationen auch kritisch bewerten lernen.

Leistung des Faches Biologie hinsichtlich der Dimension:

Kommunikation

Auf der Grundlage der erworbenen Kenntnisse, Prinzipien, Regeln und Gesetzmäßigkeiten müssen die Schüler die Fähigkeit erwerben, ihr Wissen auszutauschen und miteinander zu vergleichen. Dabei erhalten sie Sicherheit im Argumentieren und in der eigenen Reflexion. Das wird als Methode im Biologie Unterricht an unserer Schule zwar schon häufig praktiziert; eine höhere Qualitätsstufe könnte jedoch erreicht werden, wenn den Schülern fachraumbezogenen Computerarbeitsplätze zur Verfügung stehen würden.

Leistung des Faches Biologie hinsichtlich der Dimension:

Präsentation

Eine Forderung des Rahmenlehrplanes ist Nutzen moderner Medien und Technologien zur Dokumentation, zur Analyse, zum Messen, zur Modellbildung und zur Simulation. Das sollte im GK und LK auf unterschiedlichem Niveau erfolgen; muss aber Bestandteil des Unterrichts sein. Solch wichtige Fähigkeiten sollen und können nicht in Hausarbeit erworben werden. Dazu gehört auch das Simulieren von bestimmten biologischen Prozessen (Populationsökologie, Wachstumskurven) mit Hilfe von Computerprogrammen und ihre grafische Darstellung. Die Möglichkeiten der Visualisierung von biologischen Sachverhalten sind grundsätzlich mit einem Computer umfangreicher und fachlich prägnanter als mit einer Folie oder einer Tischvorlage und entsprechen eher einer wissenschaftspropädeutischen Bildung.

Ohne eine angemessene Anzahl an Computerarbeitsplätzen sowie einer Ausstattung des Faches mit Whiteboard-Notebook-Beamer-Einheit kann dieser Forderung des Rahmenlehrplanes nicht wirklich nachgekommen werden.

Leistung des Faches Biologie hinsichtlich der Dimension:

Gender – Aspekts

Durch den permanenten Einsatz von IT im Fachunterricht wird auch Mädchen deutlich, dass grundlegendes Wissen in Mathematik und Informatik für das Erreichen des Abiturs notwendig ist. Dadurch wird das klassische Berufswahlverhalten von Mädchen positiv beeinflusst.

Fachkonferenzvorsitzende: Martina Morawitz

Chemie

Ausgangslage im Fach:

Im Fach Chemie ist es auf Grund der technischen Ausstattung mit fest installierten Beamer möglich, mit den verschiedenen Medien zu arbeiten. Leider müssen die Kollegen oder auch Schüler ihren persönlichen Laptop mitbringen, da ein solcher nicht im Fachbereich vorhanden ist. Genutzt wird die Technik für PPs, Videos, Strukturformeldarstellungen in allen Klassenstufen.

Entwicklungsziel des Faches im Sinne der Medienbildung

Schon ab Klasse 7 bietet es sich an, die Medien für Informationen zu nutzen:

- Biographien berühmter Chemiker
- Verwendung oder Förderung bestimmter Stoffe
- Einzelheiten technischer Synthesen
- Besonderheiten von Stoffen
- Analyse- und Synthese-Arbeitstechniken
- Erfassen und Darstellung von chemischen Vorgängen.

Hier müssten das Fachkollegium z. Z. mit den Kursen die vorhandenen Informatik-PC-Kabinette nutzen, was aber immer ein fast nicht lösbares logistisches Problem ist, da diese bereits für Informatik überbelegt sind.

Gerade über Strukturbesonderheiten von Stoffen oder auch zur Vorbereitung auf Klausuren oder Prüfungen sollen die Schüler auf servergestützte Arbeitsmaterialien zurückgreifen können. Dieser Bereich sollte auf Dauer nicht mehr in häuslichen Bereich zur Lösung von „Hausaufgaben“ gelegt bleiben.

Es ist erstaunlich mit welchem Ideenreichtum und technischer Fertigkeit die Schüler Fachvorträge als PP erstellen und im Unterricht präsentieren.

PC-/Laptop-gestütztes Erfassen und Auswerten von chemischen Reaktionen bietet sich bei solchen Unterrichtseinheiten an, bei denen deutlich erfassbare Werte gemessen werden können:

- exotherme und endotherme Reaktionen
- Titrationsen
- Spannungsveränderungen in der Elektrochemie.

Die Auswertung schult das Erstellen von Tabellen und Diagrammen mit Hilfe des PCs, die dann präsentiert werden können. Auch diese Erarbeitung darf nicht länger im alleinigen häuslichen Bereich liegen.

In der Zusammenfassung: Die Schülerinnen und Schüler verfügen meist die technischen Grundvoraussetzungen zum Umgang mit dem Laptop / PC und der Präsentationstechnik. Anleitungen und gezielte Studienaufträge bekommen sie von den Fachkollegen, die dann künftig auch am Whiteboard im Ergebnis demonstriert werden sollten. Zunehmend werden auch bei der Erarbeitung und Präsentation der Facharbeiten und 5. Prüfungskomponente die Medien in vielfältiger Weise genutzt.

Fachkonferenzvorsitzende: Renate Patitz

Informatik

Ausgangslage im Fach:

Der Fachbereich Informatik nutzt für den Unterricht 2 Computerkabinette mit jeweils 15 Schüler- und zugehörigem Lehrerarbeitsplatz. Die Kabinette wurden in den Jahren 2003 (!) bzw. 2008 (nach Totalzusammenbruch eines noch älteren Systems) mit dem jeweiligen Basisstand der Technik ausgestattet. Der überwiegende Teil des Informatikunterrichts findet in diesen Kabinetten statt, einzelne Stunden (mangels Fachraumkapazität) auch in angrenzenden Räumen.

Die Auslastung beider Räume ist aus der beiliegenden Tabelle ersichtlich, wobei die Veranstaltungen im Rahmen des Ganztagsbetriebes und die Nutzung durch die Volkshochschule noch nicht enthalten sind.

Die Nutzung der Technik für das Fach Informatik erfolgt nach den Vorgaben des Rahmenlehrplanes Informatik. Sie befriedigt den Bedarf des Faches nur unzureichend, in jedem Fall steht sie anderen Fächern mangels Masse nicht zur Verfügung.

Als Hinweise zu den technischen Gegebenheiten (siehe auch weitere Ausführungen im Kapitel 3. 1. der vorliegenden Darstellung) seien, aus der Funktion des PONK, erwähnt:

Unsere Schule verfügt über ein servergestütztes Netzwerk mit einer 100MBit/s LAN-Verkabelung. Die Anbindung von Haus 2 an dieses Netzwerk erfolgt über ein Glasfaserkabel. Von mehreren in den Häusern verteilten Switches erfolgt die Verkabelung der einzelnen Räume. Die Anzahl der Anschlüsse pro Raum ist unterschiedlich.

In Haus I verfügt jeder Raum über eine LAN-Dose, die beiden Computerkabinette und der Musikraum über 16 bzw. 8 Anschlüsse. In Haus II verfügen alle Fachkabinette und die Bibliothek über mehrere LAN-Dosen, die Vorbereitungsräume sind mit je einem Anschluss ausgerüstet, alle anderen Räume verfügen über keinen Netzwerkanschluss.

Unabhängig vom Server wird der Zugang zum Internet (DSL 6000) über einen Router mit 2 voneinander unabhängigen Netzwerkkarten für das Schul- bzw. Verwaltungsnetz gewährleistet.

Auch die Ausstattung mit Computern ist sehr unterschiedlich. Die beiden aktiven Computerkabinette sind oben erwähnt worden. Die vorher in den diesen Räumen befindlichen Alt-Computer wurden auf die unterschiedlichen Fachbereiche bzw. die Bibliothek aufgeteilt, entsprechen jedoch in keiner Weise den Anforderungen und bestechen durch eine hohe Ausfallquote.

Um im Unterricht auch mit Präsentationen zu arbeiten, verfügt die Schule über ein Laptop und einen Beamer. Beide Geräte werden übermäßig stark beansprucht.

Entwicklungsziel des Faches im Sinne der Medienbildung

Eine Versorgung des Faches mit Whiteboard-Notebook-Beamer-Einheit nebst Laser-Farbdrucker sowie mit digitaler Videotechnik ist erstrebenswert. Auch ist das Angebot an Software im Bereich Theorie erweiterungswürdig.

Fachkonferenzvorsitzender und PONK: Jens Koschwitz

Mathematik

Ausgangslage im Fach:

Am Gymnasium steht allen Schülern ein (einziger!) Fach-Raum für Mathematik zur Verfügung. Dieser ist ausgestattet mit einem Computer, der auch über einen

Projektor verfügt. Die Projektionsmöglichkeit selbst ist allerdings unzureichend, da zu klein und nicht von allen Schülerinnen und Schülern einsehbar. Des Weiteren stehen 15 grafikfähige Taschenrechner für alle Kurse der SEK II zur Verfügung.

Vorhandene Software:

- Derive (Schullizenz)
- DynGeo (Schullizenz)
- WinFunktion Mathematik 14 (Klassenraumlizenz)

Der Einsatz von Computern / Neuen Medien hat im Unterricht sowohl in Grundkursen als auch in Leistungskursen zu erfolgen. Ausgehend davon, und von der Tatsache, dass allen Schülerinnen und Schüler mindestens ein Arbeitsplatz zur Verfügung stehen sollte, müssen wir derzeit erhebliche Mängel in der Ausstattung feststellen.. Die Förderung der Entwicklung von Kompetenzen aus den Bereichen Lernen, Begründen, Problemlösen und Kommunizieren ist dadurch in besonderer Weise gefährdet.

Entwicklungsziel des Faches im Sinne der Medienbildung

Die für den Fachbereich Mathematik benötigten Unterrichtsmittel für die Sekundarstufe I und die gymnasiale Oberstufe müssen in der SEK I die allgemeinen mathematischen Kompetenzen und die inhaltlichen Leitideen abdecken. Für die drei Themenbereiche Analysis, Analytische Geometrie/Lineare Algebra und Stochastik der SEK II gilt entsprechendes.

Durch den Einsatz von neuen Technologien werden die Kompetenzbereiche im Fach Mathematik spezifische Veränderungen erfahren. Der Computer und elektronische Werkzeuge werden ein universelles Werkzeug zur Speicherung, Übermittlung, Verarbeitung und Darstellung von digitalen Daten und damit ein von Grund auf mathematisches Werkzeug.

Der Einsatz dieser oben genannten Unterrichtsmittel sei an einigen Beispielen demonstriert:

- Erarbeiten geometrischer Zusammenhänge
- Durchführung von Zufallsexperimenten
- Überprüfen von Lösungswegen
- verschiedene Darstellungsformen nutzen
- das Ausführen algorithmischer Verfahren
- das Präsentieren von Lösungswegen, Überlegungen und Ergebnissen
- Umgang mit Funktionen, Funktionsuntersuchungen (insbesondere von Scharen)
- Erarbeitung des Grenzwertbegriffs für Folgen
- Bestimmen von Tangentensteigungen,

- Arbeiten mit den Differenzenquotient
- Möglichkeiten des numerischen Differenzierens
- Finden von Ableitungsfunktionen
- Numerisches Bestimmen von Integralen
- Regressionsfunktionen zu gegebenen Messdaten bestimmen (Fachbereich Geografie)
- Lösen linearer Gleichungssysteme
- Zufallsversuche können simuliert werden
- Bestimmen von Wahrscheinlichkeiten und der Standard-Normalverteilung

Im Mathematikunterricht nutzen die Schülerinnen und Schüler alle relevanten Informationsquellen und Hilfsmittel wie Formelsammlungen, Taschenrechner und Computer. Dabei erfahren sie, wann der Einsatz sinnvoll ist und wo die Grenzen des Medieneinsatzes liegen. Die Verwendung von Tabellenkalkulationsprogrammen zur numerisch-tabellarischen Darstellung, dynamischer Geometriesoftware zur grafisch-visuellen Darstellung und von Computer-Algebra-Systemen zur algebraisch-symbolischen Darstellung werden vielfältige Chancen zum Erreichen von Zielen im Mathematikunterricht bieten. Neue, motivierende Aufgabentypen werden durch die Entlastung von Kalkülen und komplexen Zeichnungen denkbar, besonders auch für leistungsschwache Schülerinnen und Schüler. Realdaten, z.B. in der Statistik, können stärker einbezogen werden.

Die Interaktivität dieser Hilfsmittel, z.B. durch die Möglichkeit der unmittelbaren Veränderung durch Eingaben von Parameterwerten, kann funktionelles Denken stärken und erkundendes Arbeiten unterstützen. Durch neue Visualisierungsmöglichkeiten können die Schülerinnen und Schüler Darstellungsformen selbst auswählen und anpassen und somit Wechselbeziehungen zwischen ihnen erleben. Mit der angestrebten IT können Schülerinnen und Schüler eine Vielzahl von Beispielen zur Erarbeitung von Begriffen, zum Problemlösen sowie zum experimentellen Arbeiten erzeugen.

Fachkonferenzvorsitzender: Rüdiger Löwe

Physik

Ausgangslage im Fach:

Schriftliche Dokumentation in Arbeit

Entwicklungsziel des Faches im Sinne der Medienbildung

Schriftliche Dokumentation in Arbeit

Fachkonferenzvorsitzender: Norbert Wendisch

2. 5. Abgeleitete Anforderungen an den Schulbetrieb am CBG

Die Vorstellungen der Fachkonferenzen und der Schulleitung in Richtung Verbesserung der IT-Ausstattung am CBG zielen im Prinzip durchweg auf die Bereitstellung multi-medialer Hard- und Software und auf schnelle Zugriffe auf Medienpools im Unterrichtsgeschehen aller Fächer. Durch die persönlich wählbare, situations- und zeitnahe Vertiefung der Lerninhalte wird für die Schülerinnen und Schüler eine Individualisierung des Lernens und in angemessenem Rahmen eine Selbstorganisation des Lernens möglich werden. Weitgehend unabhängig von der oft sozial gebundenen unterschiedlichen IT – Ausstattung der Schülerschaft in den Elternhäusern, wird die Fortentwicklung des schulischen Equipments einen nicht zum unterschätzenden Beitrag liefern, vergleichbare Bildungschancen auf dem Weg zum Abitur als Schulabschluss bereitzuhalten.

Es wird auch wahrgenommen, dass sich die Formen der Kommunikation und Zusammenarbeit zwischen Lernenden und Lehrenden entsprechend wandeln werden. Lernergebnisse höherwertig sichtbar zu machen, sie in der Lerngruppe zu vergleichen und zu kontrollieren führt alle Beteiligten unmittelbar in die Arbeit mit unterschiedlichen und abwechselnden Sozialformen: Phasenweise Einzel-, Partner- oder Gruppenarbeit lässt sich seitens der Lehrkräfte flexibel auswählen und erschließt neue Aufgabenformate. Damit die Nachhaltigkeit und motivierende Wirkung als eingeplanter Bestandteil der finanziellen Zuwendungen realisiert werden können, ist es dringend geboten, dass Maß an Ausstattung zu erreichen, dass es allen Beteiligten nicht nur grundsätzlich ermöglicht wird an der künftig veränderten IT-Ausstattung teilzuhaben, sondern darüber hinaus sie unausweichlich veranlasst sich ihrer zu bedienen. Die Ziele für die Fachkollegien und die Schülerschaft sind: Verlässliche Information, Kommunikation und Präsentation auf einem eindeutig qualitativ höheren Niveau erreichen zu können und dies nicht als Einzelfall, sondern als tatsächlich praktizierte Routine im CBG als Haus des Lernens.

Basierend auf dieser Grundeinschätzung werden, in Abstimmung mit dem Schulträger, folgenden Anforderungen an den künftigen Schulbetrieb am CBG abgeleitet:

Innerhalb des Raumvolumens des Gymnasiums (55 Unterrichtsräume) sollen die Fachbereiche der Gymnasialen Oberstufe (18 ohne Sport) mit Whiteboard-Beamer-Einheit sowie einer Laptop-Farblaser-Drucker-Einheit (im Vorbereitungsraum) ausgestattet werden.

5 Notebook-Wagenschränke mit je 16 Notebooks sollen den Unterrichtsbedarf der GOST-Fächer (ohne Informatik) außerhalb des gerade belegten Fachraumes versorgen. Davon 1 im Erdgeschoss Altbau und 4 auf den Ebenen des (zu errichtenden) Neubaus.

2 Räume werden für Präsentationen in größerem Stil vorgehalten: Die vorhandene Aula und das als Mehrzweckraum zu errichtende Schülerrestaurant. Hier zielt die Ausrüstung auf jeweils einen hochwertigen Beamer mit Deckenhalterung sowie die Bereitstellung der Kosten für Installation und Laptop.

Das bisherige Informatik-Kabinett Raum 15 (mit abgeschriebenem Ausstattungsstand von 2003) erfährt einen Komplettaustausch mit Funktionserweiterung zum Internet-Cafe und IT-Hausaufgabenraum: 16 PC, jeweils mit Flachbildschirm, dazu eine Farblaser-Drucker-Einheit.

Zur Trennung von unterrichtlichen Zwecken und Verwaltungsarbeit sind der Erwerb und die Installation eines weiteren Servers erforderlich.

Eine gewisse Anzahl von Schülerinnen und Schülern für Unterrichtsangelegenheiten ausleihbarer Laptops (voraussichtlich 9) und ein Standort gebundener Laptopschrank als Lade- und Verwahrstation soll die Mobilität im Einzelfall sichern.

Dem Bedürfnis nach übersichtlicher, allgemeiner Information sollen im Bereich zentraler Verkehrsflächen des Gymnasiums eine elektronische Großanzeigtabelle (Foyer) und ein Touch-Screen-Homepage-Gerät dienen.

Die desweiteren benannten Anforderungen berücksichtigen i. d. R. spezielle fachliche Bereiche, wobei im Einzelnen auf einen ökonomischen Einsatz im Sinne einer möglichen Mehrfachnutzung geachtet wird:

Biologie:	Digital-Mikroskop (mit USB-Anschluss) – Notebook – Beamer
Kunst:	hochwertige Spiegelreflex-Digital-Kamera, Fotostudio (Notebook, Videokamera und Software)
Sport:	Mobile Digitalkamera zur Aufnahme von Bewegungsstudien.

Im Bereich baulicher Maßnahmen für den Altbau sind die vorhandenen Internet-Anschlüsse in den Unterrichtsräumen erneut zu prüfen und für die Aula zu ergänzen.

3. Die technische Konzeption des Medienentwicklungsplanes

3.1. Bestandsaufnahme

3. 1. 1. Arbeitsplätze
Siehe folgende Seiten

3. 1. 2. Netzwerk und Server
Siehe folgende Seiten

3. 1. 3. Service und Betriebskonzept
Siehe folgende Seiten

3. 1. 4. Bisheriges Nutzungskonzept
Siehe folgende Seiten

BESTANDSAUFNAHME TECHNIK

Schule:	Carl-Bechstein Gymnasium Erkner
Bearbeiter:	Herr Jende
Datum:	25.09.2008

1. Server			
Komponenten	vorhanden	Anzahl der Komponenten	Monat / Jahr der Anschaffung
Serverraum	ja		
Serverschrank	ja	2	02/2001 u. 02/2006
Server	ja	1	02/2006
USV	nein		
Switches	ja	6	02/2001(2),02/2002(1), 08/2003(2),02/2006(1)
Router für Internet	ja	1	Eigene Routerlösung
...			

2. Räume, Arbeitsstationen:			
	Anzahl der Räume	Anzahl der Rechner PC Notebook	Monat / Jahr der Anschaffung (Anzahl)
EDV-Räume	2	32	12/2007 (16), 08/2003 (16)
Fachräume	1	8	02/2002 (8)
Unterrichtsräume			
Lehrerarbeitsplätze	6	6 4	02/2002 (6), 08/2003(2), 06/2007
Sekretariat	1	1	02/2002 (1)
Gesamtanzahl		31	

3. Mobiliar (spezielles EDV Mobiliar):			
Art	Anzahl	Raum	Monat / Jahr der Anschaffung (Anzahl)
Tische	8		02/2002 (8)
Stühle	14		02 /2002(14),

4. Peripheriegeräte allgemein:

	Vorhanden	Anzahl	Monat / Jahr der Anschaffung (Anzahl)
Netzwerkdrucker			
lokale Drucker Laser A4/A3	Ja	3	02/2002(1), 08/2003(1), 02/2007(1)
lokale Drucker Tinte A4	Ja	2	02/2001(1), 08/2003(1)
Digitale Kamera	Ja	2	02/2001(1), 02/2002(1)
Digitale Videokamera			
Scanner	Ja	2	02/2001(1), 08/2003(1),
CD-Brenner	Ja	3	02/2001(1), 02/2002(1), 08/2003(1)
DVD-Laufwerk	Ja	15	12/2007(15), 08/2003(1)
DVD-Brenner	Ja	1	12/2007(1)
Kartenlesegerät			
Datenprojektor	Ja		02/2002
Splitter			

6. Bestandsaufnahme Vernetzung: (eventuell von Fachfirma ausführen lassen)

Art der Vernetzung	Kupferkabel			Lichtwellenleiter	sonstige	An
	10 M-Bit	100 M-Bit	1000 M-Bit			
Server			x			
Computerraum		x				
Klassenzimmer (Anzahl)		x				
Lehrerzimmer (Anzahl)		x				
Fachräume (Anzahl)		x				
...						
Vernetzung zwischen Etagen		x				
Vernetzung zwischen Gebäuden				x		

7. Vorhandene Software:			
	Version	Anzahl Lizenzen	
Betriebssystem Server			
Linux			
Novell			
Microsoft	2000		
Client Zugriffslizenzen	2000	50	
Betriebssystem Arbeitsplatzrechner			
Windows 95			
Windows 98			
Windows 98 SE			
Windows ME			
Windows NT			
Windows 2000 Pro	29		
Windows XP	35		
Windows Vista	2		
Gesamtanzahl:			
Dienstprogramme			
			Monat / Jahr der Anschaffung (Anzahl)
Entpackprogramm			
Brennprogramm CD	3		02/2001, 02/2002,08/2003
Brennprogramm DVD	4		02/2001, 02/2002,08/2003, 12/2007
DVD – Wiedergabe	3		02/2001, 02/2002,08/2003
Scan-Programm	3		02/2001, 02/2002,08/2003
Bildbearbeitungsprogramm	3		02/2001, 02/2002,08/2003
Videobearbeitungsprogramm			
Office Paket 15+1	Version 2000		02/2001 (1)
	Version XP		02/2002(1), 08/2003 (1)
Erweiterungslizenz 10	Version XP		08/2003 (1)
...			

3.2. Bedarfsanalyse

- 3. 2. 1. Zukünftiges Nutzungskonzept
 Siehe folgende Seiten
- 3. 2. 2. Arbeitsplätze
 Siehe folgende Seiten
- 3. 2. 3. Netzwerk und Server
 Siehe folgende Seiten
- 3. 2. 4. Bauliche Maßnahmen und Raumausstattung
 Siehe folgende Seiten
- 3. 2. 5. Service- und Betriebskonzept
 Siehe folgende Seiten

PLANUNG TECHNIK

Schule:	Carl Bechstein Gymnasium Erkner
Bearbeiter:	Herr Jende
Datum:	25.09.2008

1. Server					
Komponenten	Anzahl der Geräte	Nutzung	Bedarfsermittlung		
Serverraum					
Serverschrank	1	Verwaltung, Schule			
Server	2	Verwaltung, Schule			
USV					
Switches	2	Verwaltung, Schule			
Patch-Panel	2	Verwaltung, Schule			
Router					
Telefon					
Belüftung/Klimatisierung					
...					
2. Räume, Arbeitsstationen:					
	Anzahl der Räume	Smartboard Wagen	Notebook- schrank	Bedarfsermittlung	
				Notebook	Computer
EDV-Räume					
Fachräume	18	18		18	
Unterrichtsräume					
Lehrerarbeitsplätze	1		1	10	
mobile Multimediasysteme		5		80	
Internet-Cafe	1				16
frei zugängliche Arbeitsbereiche				2	
Räume mit Verdunklungsmöglichkeit				1	
Gesamtanzahl					
3. Mobiliar (spezielles EDV Mobiliar):					
Art (auch Beleuchtung)	Anzahl	Raum	Bedarfsermittlung		
Computertische					
Computertische					
Computertische					
Computertische					
Computertische					
Gesamtzahl					
Mobiles Multimediasystem					
Stühle					
4. Peripheriegeräte allgemein:					
	Anzahl	Bemerkungen (zum Beispiel Netzwerkfähigkeit, Einsatz)	Bedarfsermittlung		
Netzwerkdrucker					
lokale Drucker	19	Farblaser			
Scanner					
Digitale Kamera	2	Kunst, Sport (Spiegelreflexkamera)			
Digitale Videokamera	1	Fotostudio			
Videorekorder					
CD-Brenner					
DVD-Player					
DVD-Brenner					
Kartenlesegerät					

Datenprojektor	20		
...			

5. Fachspezifische Peripheriegeräte:

	Gerät / Typ	Anzahl	Bedarfsermittlung
Musik			
Kunst			
Physik			
Chemie			
Biologie	Digitalmikroskop	1	
Technik			
...			

6. Vernetzung: von Fachfirma ausführen lassen.

Art der Vernetzung	Kupferkabel		Lichtwellenleiter	sonstige	
	100 M-Bit	1000 M-Bit			
Server		x			
Computerraum		x			
Klassenzimmer (Anzahl)					
Lehrerzimmer (Anzahl)					
Fachräume (Anzahl)					
...					
Vernetzung zwischen Etagen					
Vernetzung zwischen Gebäuden					

7. Software:

	Version	Anzahl Lizenzen	Bedarfsplanung
Betriebssystem Server			
Linux			
Novell			
Microsoft	x	1	
Client Zugriffslizenzen		135	

Betriebssystem Arbeitsplatzrechner

Windows Vista		127	
Windows XP			
Linux			
MAC-OS			
Gesamtanzahl:			

Dienstprogramme

Virenprogramm		70	
Entpackprogramm			
Brennprogramm CD			
Brennprogramm DVD		30	
DVD – Wiedergabe			
Scan-Programm			
Bildbearbeitungsprogramm			
Videobearbeitungsprogramm		1	
Acrobat Reader			
Basisprogramme			

Office-Paket		50	
Lokando			
...			
Fächerbezogene Software			
Mathematik			
Deutsch			
Englisch			
...			

4. Das Finanzierungskonzept und die Beschlussfassung für das CBG

4. 1. Kostenschätzung

Die Dokumentation ist im Benehmen mit dem Schulträger in Arbeit.

4. 2. Zeitplan

Mit dem Einstieg in die Verbesserung der IT-Ausstattung für die GOST am CBG für das Kalenderjahr 2008, auf der Grundlage der lediglich beantragten 30. 000 € (im Splittungsverhältnis: 21. 000 € Förderung / 9. 000 € Eigenanteil Schulträger), soll dem Umstand Rechnung getragen werden, dass derzeit erhebliche bauliche Veränderungen und Erweiterungen in Vorplanung sind. Der Beginn von Baumaßnahmen, die auch die Nutzungsmöglichkeiten des derzeit 2. Gebäudekomplexes auf dem Schulgelände (Plattenbau Erfurt) beeinträchtigen, ist auf die 2. Hälfte 2009 anzusetzen. Die vollständige Verfügbarkeit des erneuerten und erweiterten Gebäudekomplexes wird erst im Laufe des Schuljahres 2010 / 2011 erreicht werden. Vor der Festlegung weiterer Stufen im Zeitplan MEP wird der Bauzeitenplan abzuwarten sein.

Im Kalenderjahr 2008 stehen besonders mobile Elemente im Vordergrund:

- Beschaffung und Einsatz des 1. mobilen Notebook-Wagenschranks mit 16 Notebooks und Zubehör
- 2 Whiteboards mit jeweils Beamer und Deckenhalterung im Altbau
- 2. Server zur Trennung von Verwaltungs- und Schulnetz
- 4 Kombinationen Laptop / Farblaser-Drucker für insges. 4 Fachbereiche einschließlich Software

Im Ausblick auf das Kalenderjahr 2009 sehen wir die Verbesserung der Ausstattung auf folgenden Feldern als vordringlich und geboten, wieder unter besonderem Aspekt der flexiblen Reaktion auf bauliche Gestaltungsprozesse:

- Beschaffung und Einsatz des 2. mobilen Notebook-Wagenschranks mit 16 Notebooks und Zubehör
- 16 PC, 1 Farblaser-Drucker R15 Altbau – Computerraum, Internet-Cafe, Hausaufgabenraum
- 1 Whiteboard-Beamer-Laptop-Farblaser-Einheit für Musik im Neubaustrakt
- Beschaffung Digital-Mikroskop für Biologie

- Beschaffung Digital-Video-Kamera und Notebook für Sport
- Beschaffung Digital-Kamera für Kunst
- 1 ortsfester Notebook-Schrank mit 9 Ausleihnotebooks für Oberstufenschüler
- Für Präsentationsraum Aula ein hochwertiger Beamer, Deckenhalterung und Installation, 1 Notebook
- 5 Kombinationen Laptop / Farblaser-Drucker für insges. 5 Fachbereiche einschließlich Software
- Fortbildungskosten, siehe auch Kapitel 5. 2

Für die Tranchen des Kalenderjahrs 2010 und je nach Baufortschritt 2011 bleiben voraussichtlichen vorbehalten:

- 15 Whiteboards mit jeweils Beamer und Deckenhalterung in der Neubau-
masse bzw. Sanierungsmasse der Gebäudestruktur
- 9 Kombinationen Laptop / Farblaser-Drucker für insges. 9 Fachbereiche
einschließlich Software
- 3 Notebook-Wagenschränke mit je 16 Notebooks und Zubehör
- Für Präsentationsraum Mehrzweckraum Schülerrestaurant ein hochwertiger
Beamer, Deckenhalterung und Installation, 1 Notebook
- 1 Fotostudio für Kunst mit digitaler Video-Kamera, Notebook und Software
- 1 Touchscreen-Homepage-Gerät an einer entsprechenden Verkehrsfläche
- 1 elektronische Großanzeigetafel im Foyer-Bereich
- Fortbildungskosten, Schwerpunkt Einsatzbereich des Whiteboards.

4. 3. Wirtschaftsplan / Haushaltsplan

Die schriftliche Dokumentation im Benehmen mit dem Schulträger ist in Arbeit.

4. 4. Weg zur Beschlussfassung

Seit 2004 weisen die Fachkonferenzen in den jeweiligen schulinternen Curricula der Sekundarstufen I und II neben den Lerninhalten auch die angestrebten Methodenkompetenzen und den wünschenswerten Einsatz sog. Neuer Medien aus. Im Benehmen mit dem Schulträger wurde die Formulierung einer EFRE-Förderung im IT-Ausstattungs Bereich nebst einschlägiger Richtlinie seitens des MBS von der Schule erwartet. Auf der Grundlage der Recherchen und Vorbereitung der Arbeitsgruppe MEP haben die Fachkonferenzen, unter der Federführung der jeweiligen Vorsitzenden, für die Erstfassung des Medienentwicklungsplans im September 2008 ihre Vorstellungen zum Leitbild „Medienbildung“ präzisiert und ihren fachspezifischen Beitrag dazu formuliert. Vorbereitend dazu wurden für das ganze Kollegium Aspekte der Arbeit mit IT auf Schulinternen Lehrerfortbildungen und Dienstberatungen / Konferenzen thematisiert, so z. B. der Einsatz von Whiteboards. In den Mitwirkungsgremien wurden die medienpädagogischen Chancen einer Verbesserung der IT-Ausstattung des CBG thematisiert und als vorrangiges Entwicklungsziel angenommen.

Im Hinblick auf die Terminstruktur des Schuljahres 2008 / 2009 war es nicht möglich die Erstfassung des Medienentwicklungsplanes mit Stand vom 29. September 2008 vor der Abgabefrist des laufenden Kalenderjahres von dem jeweiligen Plenum billigen zu lassen. Auf diesem Hintergrund hat der Schulleiter die Spitzen der Mitwirkungsgremien zu einer Dringlichkeitssitzung geladen. Mit ihrer Unterschrift bestätigen die unten Bezeichneten ihre vorläufige Billigung des vorgelegten Medienentwicklungsplanes des CBG und veranlassen in ihrer jeweiligen Funktion die abschließende Beratung und Bestätigung der Zustimmung ihres Gremiums auf der nächsten ordentlichen Sitzung (für die Konferenz der Lehrkräfte am 08. 10. 2008 und für die Schulkonferenz am 15. 10. 2008).

Erkner, den 29. September 2008

(Brümmel)
Vorsitzende der Elternkonferenz

(Knobloch)
Vorsitzende der Schülerkonferenz

(Flamm)
Vorsitzender der Schulkonferenz

(Konertz)
Vorsitzender der Konferenz der Lehrkräfte
Schulleiter

5. Die Umsetzung und die Evaluation am Gymnasium Erkner

5. 1. Beschaffung

Schriftliche Dokumentation in Arbeit

5. 2. Fortbildung

Die einschlägigen Fortbildungsvorhaben zielen auf eine Kompetenzerweiterung des Fachkollegiums, hier sortiert nach der Dringlichkeit:

Präsentationsprogramme
Arbeiten im Computernetz
Mindmaps
Textverarbeitung
Bildbearbeitung
Tabellenkalkulation
Videoschnittprogramme
Musikprogramme
Lernprogramme

5. 3. Implementierung

Schriftliche Dokumentation in Arbeit

5. 4. Controlling

Schriftliche Dokumentation in Arbeit

5. 5. Evaluation

Schriftliche Dokumentation in Arbeit

5. 6. Verabredung zur Fortschreibung

Schriftliche Dokumentation in Arbeit